

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

4.2.1927 (No. 34)



### Offener Konflikt zwischen Danzig und Polen.

Danzig, 3. Febr. Nach Meldungen polnischer Blätter hat sich der Danziger Finanzsenator nach Berlin begeben, um sich dort einen gewissen Betrag als Anleihe zu sichern, falls Danzig im Zusammenhang mit dem Scheitern der Verhandlungen über das Tabakmonopol verpflichtet ein solches, den Anteil an den Zollabgaben seit Dezember 1926 zurückzahlen.

Wir erfahren dazu noch folgendes: Zwischen Danzig und Polen ist nach Abbruch der ergebnislos verlaufenen Verhandlungen über das Tabakmonopol ein offener Konflikt ausgebrochen. Polen droht für den Fall, daß bis zum 1. April 1927 eine Einigung über die Gestaltung des Tabakmonopols nicht zustande kommt, das Danziger politische Abkommen über die Neuorganisation der Zollmaßnahmen zu annullieren. Da Danzig seit dem 1. Dezember schon erhebliche Vorschüsse auf diese Abgaben bezogen hat, würde Danzig ungefähr drei Millionen Gulden an die Republik zurückzahlen haben.

Der Danziger Finanzsenator ist nun nach Berlin gereist, um zu erklären, wie Danzig die drei Millionen Gulden an Polen zurückzahlen kann, was um so schwieriger sein dürfte, da der Senat im September vorigen Jahres Danzig die Verzögerung seiner schwebenden Schuld strengstens unterläßt hat. Man erhofft hieraus, daß Polen darauf ausreicht, durch finanzielle Druckmittel sich Danzig gefügig zu machen.

Der ganze Streit ist darauf zurückzuführen, daß Polen sich darauf versteift, sich an der Danziger Tabakmonopolbetriebsgesellschaft finanziell zu beteiligen. Eine solche Beteiligung lehnte aber die Freie Stadt Danzig aus politischen und wirtschaftlichen Gründen ab. Polen legt es nunmehr auf eine Machtpolitik an und will Danzig dadurch in die Arme zwingen, daß es das Abkommen vom 20. September 1926 über Zollmaßnahmen kündigt und Danzig dadurch zwingen will, drei Millionen Gulden zurückzahlen, was für Danzig angesichts seiner an sich schon unzulänglichen finanziellen Lage im Augenblick ganz unmöglich ist.

### Die englischen Vorschläge an China

WTB. London, 3. Febr. Wie amtlich mitgeteilt wird, enthalten die britischen Vorschläge, die den chinesischen Behörden in Peking und Hankau unterbreitet worden sind, u. a. folgende: Anerkennung der chinesischen Gerichtsbarkeit, Anwendung des chinesischen bürgerlichen Gesetzbuchs und Handelsgesetzbuchs in den britischen Konsulaten in China. Außerdem ist die englische Regierung bereit, sich damit einverstanden zu erklären, daß britische Staatsangehörige den chinesischen Steuern unterworfen werden. Sie ist ferner bereit, die gesamte Gemeindeverwaltung in den britischen Konzessionen umzugestalten und dem Grundbesitz auszukommen, daß britische Missionare im Innern Chinas keinen Anspruch auf das Recht zum Erwerb von Grundbesitz erheben dürfen.

WTB. Hankau, 3. Febr. Die Note des Außenministers der Kantongregierung, Tschin, erhebt Einspruch gegen die Ansammlung britischer Streitkräfte in Schanghai und weist darauf hin, daß von japanischer wie amerikanischer Seite derartige Truppenkonzentrierungen nicht vorgenommen wurden. Am 20. Januar hatte Tschin die Ansicht vertreten, die Nationalisten könnten die britischen Vorschläge nicht als zufriedenstellend betrachten. Sie seien aber bereit, diese Vorschläge als Grundlage für Erörterungen zu nehmen. Voraussetzung dafür sei, daß die Verhandlungen in einer von Einigkeitserwartungen völlig freien Atmosphäre sich vollziehen könnten.

### Der Titisee- und der Ursee.

Im Auftrage der „Badischen Heimat“ von Prof. Dr. Konrad Guntter, Freiburg i. Br.

Es gibt keinen größeren Anziehungspunkt in der Landschaft als einen See. Wandert man in den Bergen in der Nachbarschaft eines Sees, so sucht ihn das Auge immer wieder und bleibt gefesselt stehen, wenn die Wasserfläche zwischen den Bäumen, bald näher, bald ferner, auftaucht, immer wieder anders in Farbe und Wirkung. Unter schattiger Eiche im Schwarzwald ist der Titisee, und je näher die Stunde rückt, in der sein Bruder, der Schlussee, von einem vertrauten Schwarzwaldsee zu einem Kraftspeicher für die Industrien werden wird, um so fester sollten wir am Titisee haften, um wenigstens einen großen See als Stütze der Heimat zu behalten, zu keinem anderen Zweck, als um seiner selbst willen und um uns die Heimat lieb zu machen.

Wir möchten daher Land und Regierung dringend bitten, von einer Einbeziehung des Titisees in das Schlussee-Projekt abzusehen. Eine Veränderung des Wasserpiegels des Sees würde seiner Schönheit und Eigenart schweren Abbruch tun.

Gerade die Uferzone, die am meisten leiden würde, ist für jeden Naturfreund eine unerlöschliche Quelle von Freude und Belehrung. Fährt man hier langsam im Boot dahin, so sieht man durch das klare Wasser hindurch auf den Steinen die oft saugförmigen, grünen, gallartigen Kugeln einer fesselnden Urtier-Kolonie liegen, an untergetauchten Ästen leuchtet wie mit bengalischem Feuer der grüne Schwamm, zwischen Schilfbalmen steht der gereifte Barch, und sieht man sich gar die mit einem Netz erfasste Kleintierwelt an, so gibt es da Wunder über Wunder, vom winzigsten Urtierchen an bis zu den Krillwasserflöhen, kleinen Krebsen, durch deren durchsichtigen Körper man das Herz schlagen sieht. Diese Uferwelt und die ebenso fesselnde Pflanzenwelt

### Der neue Reichsinnenminister vor dem Reichsrat.

Ein Gedeihen des Reiches nur durch das Gedeihen der Länder. VDZ. Berlin, 3. Febr.

Die öffentliche Vollversammlung des Reichsrates vom heutigen Donnerstag wurde vom neuen Minister des Innern, v. Kundell, geleitet, der in seiner Begrüßungsrede ausführte, daß er als Sohn eines Staatsmannes, der an der Bismarckschen Verfassung mitgearbeitet habe, aufgewachsen sei in der Vorstellung von der geschichtlichen Bedeutung der Länder für das Reich. Der Minister ver sprach, gute persönliche Beziehungen zwischen Reich und Reichsrat nach dem Vorbild seines Vorgängers zu pflegen zu wollen.

Namens des Reichsrates dankte der preussische Staatssekretär Weichmann dem Minister, indem er es dankbar begrüßte, daß dieser von vornherein gewillt sei, gute persönliche Beziehungen zum Reichsrat anzubahnen und ausrecht zu erhalten. Ebenso begrüßte er es, daß auch der Minister betont habe, daß das Gedeihen des Reiches nur möglich sei durch das Gedeihen der Länder. — In der Sitzung wurden nur kleinere Vorlagen von örtlicher Bedeutung erledigt.

### Die Reichsregierung verkauft ihre D.A.Z.-Aktien.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ teilt mit: Die bisher im Besitze der Reichsregierung befindlichen Aktien unserer Gesellschaft sind mit dem heutigen Tage von einer Gruppe erworben worden, die sich aus Industrie-, Handels- und Schiffahrtstreibern zusammensetzt. Damit hat jede mittelbare oder unmittelbare Beteiligung des Reiches oder anderer amtlicher Stellen aufgehört. In der unabhängigen nationalen Politik der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird unverändert fortgehalten. Die Leitung und Zusammenfassung der Redaktion, deren Unabhängigkeit ebenso wie bisher gesichert ist, bleibt die gleiche.

Zu dem Verkauf der D.A.Z.-Aktien weiß das „Berliner Tageblatt“ mitzuteilen, daß der Käufergruppe in der Hauptsache die Darmstädter Bank und der rheinische Großindustrielle Otto Wolff angehören. Der Kaufpreis soll 1 1/2 Millionen betragen.

### Eine Rundgebung gegen die Aufhebung des Mieterschutzes.

Im Lehrervereinshaus tagten gestern die Vertreter zahlreicher Epochenverbände des Handwerks, des Handels und des Gewerbes mit den Vertretern des Landesverbandes Preußen im Bunde deutscher Mietervereine e. V., um erneut zu der Verurteilung des preussischen Wohlfahrtsministers über die Kündigungsfreiheit für Arbeits- und Geschäftsräume vermietet Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, eine besondere Kommission zu weiteren Verhandlungen mit der Staatsregierung und den politischen Parteien zu beauftragen und eine Entschließung an sämtliche öffentliche Stellen zu leisten, in der es u. a. heißt:

Die Vertreter von 51 Wirtschaftsverbänden des Handwerks, Handels und Gewerbes und des Landesverbandes Preußen im Bunde deutscher Mietervereine e. V. weisen die Staatsregierung und die politischen Parteien erneut darauf hin, daß die Auswirkungen dieser Verordnung zu den schlimmsten Störungen im Wirtschaftsleben geführt haben. Durch Massenkündigungen und

untragbare Mietzinsforderungen drohen unzählige Existenzvernichtungen und Personalentlassungen. Diese Entwicklung ist geeignet, den Wirtschaftsfrieden und die Staatsordnung auf das schwerste zu gefährden. Die Entschließung erhebt die Forderung, die unter Vorbehalt jederzeitigen Widerzuges erlassene Verordnung des Wohlfahrtsministers hinsichtlich der Geschäftsräume sofort mit rückwirkender Kraft aufzuheben, und wendet sich gegen jede weitere Forderung des Mieterschutzes.

### Das Handwerk zum Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes.

Der gemeinsame sozialpolitische Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbevereins und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit dem kürzlich vorgelegten Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes. Nach lebhafter Aussprache kam der Ausschuss zur grundsätzlichen Ablehnung der Vorlage. In der Aussprache wurden schwere Bedenken gegen die beabsichtigte Arbeitszeitregelung zum Ausdruck gebracht, da die Verhältnisse im Handwerk unbestreitbar wesentlich anders liegen, als z. B. in der Industrie, besonders hinsichtlich der langen Saisonperiode. — Wegen der Bedeutung des Gegenstandes stellte der Ausschuss deshalb einige Grundforderungen auf. Insbesondere wurden Sonderbestimmungen für Handwerkslehrlinge, vor allem ihre Rechtsbeziehung in die Gruppe der gewerblichen Arbeiter, verlangt, ebenso Rücksichtnahme auf Saisonarbeiter sowie Gewerbe, in denen die Arbeitsbereitschaft eine Rolle spielt und die in Verbindung mit der Landwirtschaft stehen. Schließlich hielt der Ausschuss ein Verbot der Nebenarbeit der Arbeitnehmer für nötig und trat für eine gleichmäßige Behandlung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei Verstößen gegen das Gesetz ein.

### Der Kampf gegen die Schuldlüge

Königsberg, 3. Febr. Die vierte Schulungswoche des Deutschen Frauenausschusses zur Bekämpfung der Schuldlüge gestern in Königsberg eröffnet. Reichstagsabg. Frau Clara Wende konnte eine große Anzahl von Vertreterinnen der zur Schulungswoche aus allen Teilen Preußens erschienenen Frauenvereine und Verbände begrüßen. Vertreter des Oberpräsidenten, der Stadt Königsberg und der Königsberger Universität waren erschienen und übermittelten ebenso wie die Vertreter der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei Glückwünsche für die Tagung, die dazu dienen soll, die für das deutsche Volk so überaus wichtigen Fragen der Bekämpfung der Schuldlüge zu fördern. Im Namen der Stadt Königsberg hieß Bürgermeister Dr. Gerdeler die Tagungsteilnehmer willkommen. Er wies darauf hin, daß Preußen besonders unter den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages zu leiden habe und deshalb ein großes Interesse an der Verbreitung der Wahrheit über die Beweggründe zum Ausbruch des Krieges habe. Der Vertreter der Albertusuniversität, Prof. Dr. Kraus, betonte, daß der von Deutschland bei Annahme des Friedensvertrages gemachte Vorbehalt über die Anerkennung der Schuldfrage der Ausgangspunkt einer neuen Wissenschaft geworden sei, die sich mit der Schuldfrage beschäftigt. Glückwünsche waren eingegangen von der Reichs- und Preussischen Staatsregierung, vom Reichsfanzler Dr. Marx, vom Arbeitsausschuß deutscher Verbände, vom deutschen Schulbund und vom Verein für das Deutschtum im Ausland.

Nach der Eröffnung der Schulungswoche sprach als erster Redner Professor Dr. Kochfeld über die „Vorgeschichte des Krieges“. Er zeich-

nete in großen Zügen die Entwicklung der europäischen Politik in den letzten Jahrzehnten vor Ausbruch des Krieges, um zu dem Schluß zu kommen, daß Europa durch England zu einem Krieg reif geworden sei, der die ganze Welt ergreifen mußte.

### Der jetzige Stand der ehemals deutschen Kolonien.

Hamburg, 3. Febr. Vor der Deutschen Kolonialgesellschaft sprach im Heberfeckel Oberleutnant a. D. Hans von Hamann (Berlin) über den jetzigen Stand der ehemaligen deutschen Kolonien. Der Vortragende ging von dem Haager Schiedsgerichtsspruch aus, der zu Ungunsten Deutschlands ausfiel und betonte, daß dadurch insofern eine Klärung herbeigeführt worden sei, als nunmehr endgültig die Entscheidungspflicht des Reiches feststehe. Es sei erforderlich, daß sich jetzt in Deutschland mehr Verhandlung für koloniale Dinge bemerkbar mache. Die Jugend und die große Arbeiterbewegung hätten sich nicht mehr der Ansicht verschrieben können, daß sachliche Kolonialarbeit eine Aufgabe des gesamten Volkes sei und bleibe. Dies könne aber nur sein, wenn in allen kolonialen Fragen die überparteiliche Stellung gewahrt werde. Erforderlich sei ferner nicht nur, an die Kolonien zu denken, sondern auch lebhaft über sie zu sprechen, mit der betonten Forderung auf Rückgabe des ehemals deutschen Besitzes. In Ostafrika hätten sich bereits wieder 400 Deutsche angesiedelt, obgleich englischer Widerstand die Zustände wesentlich erschwere. Wertenswerter sei, daß die Engländer auf dem Gebiet des Westafrikensiedlungsgebietes gelockt hätten. In den französischen Gebieten Kameruns und Togos seien hinreichend kolonialen Zustände sehr vernachlässigt. Im englisch verwalteten Kamerun, wo die Deutschen wieder einreisen dürfen, beginnen die Pflanzungen zu florieren. Am besten sei die Lage in Südwestafrika, das von den Deutschen mit Majorität selbst verwaltet werde und außerdem sich nach Ansicht des Vortragenden in Zukunft zu einem deutschen Land gestalten lassen werde.

### Der Reichspräsident auf der „Grünen Woche“.

Berlin, 3. Febr. Heute vormittag besichtigte der Reichspräsident in Anwesenheit des Reichsministers Schiele und des preussischen Landwirtschaftsministers Dr. Steiger die in den Ausstellungen im Kaiserdom untergebrachte landwirtschaftliche Ausstellung. Der Reichspräsident befandete für den Anhalt der Ausstellung ein außerordentliches Interesse und nahm Gelegenheit, sich an den einzelnen Ausstellungsteilen mit den Standhabern eingehend über die Lage und Bedeutung der Landwirtschaft zu unterhalten. Besonders interessiert verweilte der Reichspräsident in den Räumen der in der Funkhalle untergebrachten Jagdausstellung.

### Sozialpolitische Rundschau

#### Der Aufwand für die Erwerbslosenfürsorge in Baden.

Karlsruhe, 3. Febr. Die im außerordentlichen Etat 1926/27 für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge bereitgestellten Mittel im Betrage von 10 954 000 M. waren mit Ablauf des Monats Januar 1927 erschöpft. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen hat sich inzwischen auf rund 70 000 erhöht, jedoch für die Monate Februar und März eine Landesbeihilfe in Höhe von je 1,2 Millionen M. erforderlich ist. Hierbei steht aber noch nicht fest, ob die anteingende Bewegung in der Erwerbslosigkeit bereits ihren Abschluß gefunden hat. Es würde sich für je weitere 1000 Erwerbslose der Landeszuschuß um 38 000 M. erhöhen. Da von Seiten des Reiches noch 870 037 M. zur Verfügung stehen, rechnet man mit einer Anforderung weiterer Landesmittel für die Zeit bis Ende März d. Js. in Höhe von 2 Millionen.

### Badischer Kunstverein.

Außer von Schönleber sind etwa 50 Künstlerbundangehörige mit ungefähr 150 einzelnen Werken zur Ausstellung gekommen. Eine große Arbeit ist geleistet worden. Sie lohnt sich durch die Höhe der damit gebotenen Darbietung und hat hoffentlich auch bei den Freunden der Kunst den entsprechenden klingenden Erfolg. Wenn auch gewiß jedem Gemäldem etwas gebracht ist, so kann doch gesagt werden, daß nicht ein einziges Stück den zu hellenden Ansprüchen nicht genügt. Von den Gründungsmitgliedern und ältesten Angehörigen des Künstlerbundes sind, außer Schönluber, noch Graf Kaldenuth, v. Kavenstein, Fikenticher, v. Volkmann, Luns, Konz und H. Volz vertreten. Einer mittleren Schicht gehören wohl Bühler, Parth, Gild, Greve, Lindau, Schinnerer und Witz an, während die übrigen wohl den jüngeren Nachwuchs darstellen. Deren Namen alle einzeln aufzuführen, ist wegen Raummangel hinlänglich. Aus jeder dieser Gruppen haben sich einzelne Werke über das Niveau der im allgemeinen anscheinlich hochstehenden Darbietung heraus. So bringt Ad. Hildebrand-Pforzheim sowohl in seinen Delmalereien, wie in seinen Aquarellporträts in Auffassung und Ausdruck bemerkenswerte Leistungen. Ebenso erweist sich Dora Horn-Bipelius mit ihrer Landschaft Geroldsee und dem Rotokostillen der „Jungfernhöhle“ als starke und selbständige Künstlerin unter ihren übrigen auch recht gut vertretenen Genossinnen Ottilie Waag und Bette. K. Bode ist durch seine Bildnisse und Landschaften recht eindrucksvoll zu Wort gekommen. H. v. Volkmann, W. Konz und E. Würtzberger führen im Eingangssaal den Reigen ihrer Bundesgenossen in Landschaft und Figurenbild wirksam an.

Der Entwurf zum Dragonerdenkmal von H. Volz zeigt in Idee und Aufbau die Stärke und Ausdruckskraft des Begründers der Karlsruher Kunst in der Plastik. Sein großes wirt-

wird zum großen Teil zugrunde gehen, wenn der Titisee als Stauden seinen Wasserpiegel bald erhöhen, bald vertiefen und auf längere Zeit die Uferzone trocken legen würde.

Man wende nicht ein, diese Tierwelt sei nur für den Naturforscher. Ich habe schon viele Menschen aus allen Gesellschaftsklassen in sie eingeführt, gerade auch für Handwerker und Arbeiter waren solche Tage wahre Freuden- und Erholungstage, und die Auffassung, daß unser Volk die rechte Heimatliebe erst gewinnt, wenn es sich in der Natur zu Hause fühlt, immer mehr Gespür kennen und lieben lernt, dringt ja nun doch allmählich durch.

Außerdem ist die Uferzone auch die Wohnstätte der Jungfische, die sich an den flachen Stellen vor ihren Feinden aus dem eigenen Gelechte flüchten. Früher sah man auch an dem nach dem Felsberg zu liegenden Ende des Sees Wildenten. Seitdem der See gar zu sehr belebt und die Schilflandschaft an jenen Stellen gelichtet ist, sind sie weggezogen. Wird nun der Wasserpiegel periodisch gesenkt, so wird die fesselnde Moorlandschaft, die hier ansteht, sich aus einer grünen wogenden Wiese, aus der das Wollgras mit seinen hohen Wästelbüscheln, in eine häßliche Schlammflache verwandelt, und diese Umwandlung wird sich auch auf die Wiesen erstrecken, die bei angetautem Wasser mit Schlammschnee zugedeckt werden. Wie schnell eine früher grüne Wiese in eine tote, graubraune, giftige Schlammflache sich verwandelt, wenn sie periodisch unter Wasser gesetzt wird, kann man bei Eberbach am Neckar sehen.

Statt den Titisee zu einem Industriebecken zu machen, das vorläufig nur zum Nutzen einer Fabrik wirken würde, sollte man dieses Schmelzstück des Schwarzwaldes, an dem Hunderttausende ihre Freude haben, die Umwohnenden, die Bevölkerung Freiburgs und die vielen Zureisenden, so häuten, wie der See es verdient. Man sollte den Gang, den die neue Eisenbahn durchquert, aufforkeln, die Bäderanlagen besser in den Rahmen des Ufers einfügen, die Schilflandschaften schonen oder gar vergrößern und auch die Anbaufruchtbarkeit über-

wachen und von den Grundstücken einen öffentlichen Fußweg um den See herum abtrennen. Die Entel werden uns dankbar sein, wenn wir ihnen den See so erhalten, daß sie an ihm dieselbe Freude haben können, wie wir.

Ganz anders wie die mächtige Fläche des Titisees wirkt der Ursee bei Kenzkirch auf den Wanderer. Biele, die an ihm vorbeiziehen, werden sein verborgenes, nicht großes Wasser gar nicht sehen, und seine Nähe enthält auch nicht jedem, sondern nur dem, der nasse Füße und manches mühselige Durchwängeln nicht scheut. Wer aber an sein Ufer gelangt ist, wird um so mehr belohnt. Ungemein reich ist schon die Wiederkehr des Sees und den in allen Formen vorstehenden Landungen. Ein prächtiges Wäldchen schließt das Wasser ein, aus dessen moorigem Boden dicke Büsche von Raupfressern zwischen andern fesselnden und altentarteten Pflanzen aufwachsen, zugleich ein Versteck für seltene Schlangen, über deren Anblick der Naturfreund in Entzücken gerät. Und hier, an diesem noch vollkommen urwäldigen See bräuten noch Wildenten, die, aufgeschreckt, flüchtig aufgehen und lange in der Luft kreisen, bis sie wieder einsinken.

Der Ursee ist ein Naturdenkmal, wie wir weit und breit keines mehr haben. Sein Anblick verleiht uns in die Vergangenheit, an seinem Ufer können wir die Gefühle unserer germanischen Vorfahren und der Menschen aus früheren Zeiten wiedererleben. Eine Ausrufung und Umgestaltung zu einem Badesee wäre eine Barbarei, und um so zweckloser, als ja die Badesee des Windgallweihers in der Pöppe liegen. Für Kenzkirch läßt sich doch auch sicher an anderer Stelle ein Badesee aufbauen. Wird der Ursee in seiner bisherigen Gestalt erhalten, ja, noch vergrößert, indem man die angrenzende Stein- und Kiesausfällung entfernt, die Tier- und Pflanzenwelt unter Schutz stellt, und vielleicht einen vorbehaltenen trockenen Fußweg zu ihm hinführt, so wird der See von weit und breit Naturfreunde anziehen, und auch Kenzkirch wird mehr Freude an diesem eigenartigen Schmelzstück haben, als an einem Badesee von der Art, wie es Tausende gibt.

### Auswärtige Staaten

#### Französische Stimmen für den Gaskrieg.

Paris, 2. Febr. Das nationalistische „Journal des Debats“, das trotz der Völkerbundskonvention über das Verbot von Giftgasen sich für deren Anwendung einsetzt, nimmt wiederum zu dieser Frage Stellung. General de Guignac kommt auf den Aufschwung der deutschen Flugzeug- und chemischen Industrie zu sprechen, die bei der Festlegung der Kriegsgesetze in Rechnung gestellt werden müsse. Frankreich müsse eine Strategie ausarbeiten, die sich auf die Anwendung der Luft- und Gaswaffen stütze, wenn es sich nicht eines Tages vergeblich lossehen wolle. Den Gemüthen Krieg nicht vorbereiten, bedeuere den Selbstmord Frankreichs.

#### Aufhebung des Sichtvermerks für England.

Die Verhandlungen des Auswärtigen Amtes mit England über die Aufhebung des Sichtvermerks sind soweit fortgeschritten, daß mit einem ausstehenden Abbruch zu rechnen ist. Weiterhin sind in der letzten Zeit mit Luxemburg und Portugal Verträge über die Aufhebung des Sichtvermerks abgeschlossen worden. Auch ist das Auswärtige Amt bei seinem Bemühen zum Volligen Abbau der Passauer Neuerdings mit weiteren Staaten in Fühlung getreten.

#### Rundgebungen gegen Italien.

Junobrunn, 2. Febr. Im Anschluß an eine für gestern abend von der Böhmischen Arbeitsgemeinschaft einberufene Protestversammlung gegen die Verhaftung des Salzburger Rechtsanwalts Koldin fand vor dem italienischen Konsulat eine Demonstration einiger Hundert, meist junger Leute statt, die Forderungen auf Mitalini ausstießen und mehrere öffentliche Plakate hängten. Die Polizei, welche die Menge zu zerstreuen suchte, konnte erst nach Veräufungen die Demonstranten auseinanderreiben. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

#### Neue Unruhen in Portugal.

Lissabon, 3. Febr. Eine amtliche Meldung besagt, daß ein Teil der Garnison von Porto sich erhoben habe, während der größere Teil der Truppen der Regierung treu geblieben sei. Die Regierung sei Herr der Lage. Als Vorläufermaßregel sei über ganz Portugal der Belagerungszustand verhängt worden. In Lissabon herrsche absolute Ruhe. Nach einer nicht-amtlichen Meldung sollen etwa 100 Infanteristen und Artilleristen an der Aufstandsbewegung beteiligt sein.

### Die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz.

#### Paris, 2. Febr.

Im Laufe dieser Woche veröffentlichen sich in Paris erneut mehrere Arbeitsausschüsse, die die internationale Handelskammer zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz eingesetzt hat. Es werden Transportfragen, Ein- und Ausfuhr sowie Zollfragen — u. a. das Dumping, behandelt werden. Deutscherseits werden an den Verhandlungen Dr. Kaasberg (Frankfurt/Main), Reichsminister a. D. Dr. Hamm und Geheimrat Wolf von der Reichsbahn-Gesellschaft teilnehmen. Im Seeschiffahrtsausschuss, der ebenfalls an einer Sitzung zusammenberufen ist, ist Deutschland durch Generaldirektor Boeger-Verlin vertreten. Dem Ausschuss für Binnen-Schiffahrt, Eisenbahnverkehr und Luftverkehr, der die Frage der Tarife und die Schaffung eines einheitlichen Transportmodus behandelt, wird Deutschland u. a. durch Generaldirektor Boeger und Hoyer-Klein vertreten sein.

James Können, seine reiche Erfindungsgabe ist durch einen zweiten Entwurf — auf dem Weg — noch einmal betont zum Ausdruck gekommen. Eine Entscheidung über den vorliegenden Entwurf würde die Kenntnis der Verlässlichkeit, an der das Denkmal aufgestellt werden soll, zur Voraussetzung haben.

Im großen Decksaal sind unter den Werken Schöndalers noch zwei Bilder von Kallareuth ausgestellt, die diesen ehemaligen Karlsruher Meister auf der vollen Höhe seines künstlerischen Realismus zeigen. Das „Schlafende Mädchen“ macht die nahen Beziehungen Kallareuths zum französischen Realismus eines Baudouin Kepage deutlich. Weiterhin fallen die großen und frischen Landschaften von V. Napierkain aus seinen verschiedenen Schaffensgebieten (Dolomiten, Schwarzwald und Baar) auf. Auch das Selbstbildnis A. Niedels und das Brustporträt Kupferschmid set mit dem schlicht und doch eindrucksvoll gemalten Frauenkopf von Hausmann hervorgehoben. S. A. Büblers „Seele“ (im geschwungenen Rahmen von F. Winkler, der jüngst Malwerke ausstellte) zieht die Aufmerksamkeit auf sich und hält sie fest. Das Werk gehört zu jenen namentlich in unserer Zeit hochbedeutenden, fast unbegreiflichen Leistungen, die Zeugnis von der inneren Reife und Ganzheit der künstlerischen Kunst ablegen. Von der 30. Geburts-tage-Bühnen nicht eine große Gesamtdarstellung seines Schaffens in Karlsruhe bringen sollte? W. Nagel ist mit breit gemalten Stimmungslandschaften, Th. Schindler mit Landschafts- und Stilllebenkompositionen vertreten, und A. Kunz nimmt den Wettbewerb mit seinem Meister im „Fischerboot von La Palme“ und im „Brüderling in Besheim“ auf.

Das Treppendurchgangs bringt eine Fülle des Interessanten: v. Volkmanu ergrast seine großen ionischen Landschaften durch die entzückenden Buntstichzeichnungen; S. Neeger fällt durch seine streng durchgeführte Vöner-abbildung und sein sympathisches Selbstporträt auf, dem sich das Stilleben und Selbstbildnis von G. Freitag gut anschließen; S. Dreun-eisen ist wirkungsvoll durch seine Schwarz-

### Badischer Landtag

Ministerialdirektor Schmitt (Zentr.) zum Finanzminister gewählt. — Justizminister Trunk übernimmt die Staatspräsidentenschaft.

#### Karlsruhe, 3. Febr.

Präsident Dr. Baumgartner eröffnet um 1/4 Uhr die Sitzung und gibt ein Schreiben des bisherigen Staatspräsidenten und Finanzministers Köhler bekannt, worin dieser seine Verzichtnahme als Reichsfinanzminister mitteilt und die badischen Komitè in die Hand des Landtages zurücklegt.

Der Präsident sprach sein lebhaftes Bedauern über das Scheitern des Köhlers aus und verbindet damit den Dank und die Anerkennung für die von ihm dem badischen Lande und Volk in seiner jährigen Ministerstätigkeit geleistete erfolgreiche Arbeit.

Es folgte die Wahl des Finanzministers. Die Wahl selbst hat folgendes Ergebnis: Von 66 anwesenden Abgeordneten stimmten 46 für den bisherigen Ministerialdirektor im Ministerium des Kultus und Unterrichts, Geheimen Rat Dr. Schmitt, der damit gewählt ist.

Außerdem wurden abgegeben 16 leere Stimmzettel der Opposition und drei für den Abg. Vogt; eine Stimme war unanfällig.

Geheimrat Dr. Schmitt nimmt die Wahl an mit dem Hinweis auf seinen Beamteneid, indem er für das betrubende Vertrauen dankte und versicherte, daß er mit Gerechtigkeit und Sachlichkeit seines Amtes walten werde. In Bezug auf das Reich werde er von dem Grundsatze geleitet: Unterordnung und Einordnung unter den großen Reichsgesetzen bei nachdrücklicher Wahrung der Angelegenheiten des eigenen Landes. Hinsichtlich der badischen Finanzen sei er gewillt, das Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Mit den Nachbarländern wolle er in enger Fühlungnahme gemeinsame Dinge zur Lösung bringen. Was die wirtschaftlichen Unternehmungen anlangt, so erkläre er seine Aufgabe in einer bescheidenen vertrauensvollen Fortführung. Er werde sein Amt führen im Sinne des persönlichen Auslesens der kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse und nicht zuletzt, wie auch sein Vorgänger es tat, besonders darauf bedacht sein, die Not der schwachen Volksschichten noch Milderheiten zu lindern.

Die Wahl des Staatspräsidenten fällt mit 46 Stimmen der Regierungspartei auf den Justizminister Dr. Trunk.

17 Stimmzettel sind weiß, 3 unanfällig. Staatspräsident Dr. Trunk dankte für die Wahl und gab die Versicherung pflichtgemäßer Amtsführung.

Abg. Matthes (D. Vp.) gibt die Erklärung ab, daß sich seine Partei der bisherigen Regierung entsprechend der Wahl enthalten habe, die eine Sache der Regierungspartei sei. Er beklagt sich, daß man seine Forderung von den Wahlvorschlüssen nicht früher in Kenntnis gesetzt habe. Abg. D. Mayer-Karlsruhe (Birn. Vp.) bezieht sich für die Wahlentscheidung seiner Partei auf früher abgegebene Erklärungen. Das Verhalten seiner Partei beruhe auf sachlichen Gründen und habe keine persönliche Note. Um 1/5 Uhr wird die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung 1/6 Uhr.

In der zweiten Nachmittags-sitzung wurde regierungstreue auf eine kurze Anfrage der Bürgerl. Vereinigung erklärt, daß man einer verzögerten Erledigung der auf rund 5000 angemachten Verurteilungen bei den Verordnungsgerichten durch eine Vermehrung des Personalis zu begehren würde. Zur Beratung stand ein vorkonkludierter Antrag auf Aufwertung der Sparguthaben über den geschätzten Mindestbetrag hinaus. Es wurde eine Entscheidung angenommen, die die Auffassung bekräftigt, daß die Sparkassen auf Grund der Ver-

### Kunst und Wissenschaft.

Die Badische Heimat — Ortsgruppe Karlsruhe — ehrte in Verbindung mit dem Karlsruher Geschichts- und Altertumsverein das Gedächtnis des hundertjährigen badischen Dichters Ludwig Eichrodt. Schriftsteller und Bibliothekar Albert Sexauer würdigte in einem in die kulturellen Wurzeln gehenden Vortrag dem der Vorkämpfer der Ortsgruppe, Dr. Arthur Walden, eine Reihe von Gedächtnis- und Sinnwörterleisungen. Der Redner begrüßte die erst kürzlich erfolgte nicht mit einer panegyrischen Allerweltsgedächtnisrede, sondern in der Spannung und kulturkritischer Einhellung den Werdegang der Dichterei, deren Epoche in dem badischen Ludwig Eichrodt den charakteristischsten schriftstellerischen Ausdruck fand. Da das „Karlsruher

Tagblatt“ aus der Feder Sexauers in der Dienstadtsumme den ähneren Lebensgang darstellt hat und die „Vranamide“ des nächsten Sonntags von demselben Autor in der Eichrodtnummer unserer Wochenschrift eine Würdigung bringen wird, eribrigt sich heute an dieser Stelle der Nachgang des Gedächtnisvortrages, von dem lediglich festgehalten ist, daß er von den Besuchern des überfüllten Saales mit ungewohntem starkem Beifall aufgenommen worden ist. Staatschauspielerin Maria Genter vom Landestheater trug mit drastischen Mitteln einige drastische Proben von Ernst und Scherz vor, wobei ihr aufstehen kam, daß sie das liebe Rheinfränkisch — auf gelehrtere Weise rheinfränkisch genannt — wahrhaftig nicht erst an indieren brachte. Auch die Rezitatoren fanden wohlverdienten Beifall.

#### Eine Anfrage der Bürgerl. Vereinigung.

Karlsruhe, 3. Febr. Von Angehörigen der Bürgerl. Vereinigung wurde folgende kurze Anfrage im Landtag eingebracht: Entgegen dem Dementi der Gruppenverwaltung Bayern soll Zeitungsnachrichten zufolge in Berlin über die Ueberführung der Bodenseeschiffahrt in Privathand verhandelt werden. Wir fragen an: Was ist der Regierung über diesen Plan bekannt? 2. Ist die Regierung bereit, diese Angelegenheit aufzuklären, um gegebenenfalls im verkehrspolitischen und wirtschaftlichen Interesse des badischen Landes eine Ueberführung in Privathand zu verhindern?

### Schule und Kirche

#### Parteiterrortismus.

Wie wir zuverlässig vernahmen, hat Kirchenrat Köhler sein eben erst übernommenes Mandat zur evangelischen Landesynode niedergelegt. Er begründet dies damit, daß er wegen seiner Ernennung zum Mitglied der Landesynode aus dem Volkskirchenbund und der religiösen Sozialisten ausgeschlossen worden ist. Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, als er diesen Volkskirchenbund seinerzeit gegründet hat, in verschiedenen Synoden einer der angesehensten und wirkungsvollsten Abgeordneten war und auch noch in der letzten Synode die Interessen der sozialistischen evangelischen Kreise besonders vertreten hat. Er hat sich allerdings geweigert, dem Volkskirchenbund zu politisieren und zu sozialdemokratisieren. Dafür werden ihm viele Kreise dankbar sein.

### Berschiedene Meldungen

#### Unfall eines Bremer Schleppdampfers.

Bremen, 3. Febr. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in letzter Nacht im Vorhafen des Kaiserhafens in Bremerhaven. Beim Einschleppen des amerikanischen Dampfers „Republik“ verunglückte der Schleppdampfer „Syrus“ auf seiner Fahrt nach dem Vollauf auf der Weite. Der Kapitän und ein Heizer ertranken. Ein Maschinist, der 5 Stunden im arbeitsvollen Wasser gelandeten Maschinenraum eingeschlossen war, konnte gerettet werden.

#### Sühne für ein Eisenbahnattentat.

Koblenz, 2. Febr. Das hiesige Schwurgericht beschäftigte sich mit einem Attentatsprozeß, bei dem die Täter das Verbrechen der Attentats als Vorbild benutzt hatten. Angeklagt waren der frühere Eisenbahnarbeiter Wilhelm Cornely und der Winger Mathias Göbel aus Clotten. Die Täter hatten auf der Bahnstrecke Trier-Koblenz eine eiserne Schwelle auf das Gleis gelegt, um einen Schnellzug zum Entgleisen zu bringen. Außerdem haben die Beschuldigten vorher schon Aufschläge auf fahrende Züge verübt und wiederholt Züge mit Steinen beworfen. Das Gericht hielt die Täter trotz Zeugnis für überführt und verurteilte den Cornely zu 3 Jahren und den Angeklagten Göbel zu 3 Jahren Zuchthaus.

#### Panik in einer Schafherde.

Schweid (Mosel), 3. Febr. Als Hirten nachts mit einer Herde von 500 Schafen, die nach der Pfalz getrieben werden sollte, in der Nähe unseres Ortes lagerten, drangen fremde Hunde in die Herde ein. Die Schafe brachen aus und liefen zum Teil in die nahe Mosel. 40—50 Schafe ertranken, eine weitere Zahl wurde geschlachtet, da sie in dem Gebirge und auf der Flucht Weinbrüche und sonstige schwere Verletzungen erlitten hatten.

### Theater und Musik.

Konzert des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Vergangenen Mittwoch veranstaltete die sehr rührige Frauengruppe im Künstlerhaus vor zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen einen Wohltätigkeitsabend mit Konzert und anschließendem Ball anmahnend der Erhaltung der deutschen Untertänigkeit in Prag. Der Reinertrag soll zur Stipendienbeschaffung der dortigen deutschen Studenten Verwendung finden. Nach dem einleitenden Vorprogramm und Dankesworten für das an der deutschen Sache gezeigte Interesse durch den Vorstand, Frau

#### Schwerer Unfall eines Postautos.

Mühlhausen (Thür.), 3. Febr. Ein Postauto stürzte in einer Kurve bei Neustadt in rader Fahrt in den Ghansegraben und überließ sich. Der Landesbauamtsinspektor Bede aus Mühlhausen brach sich das Genick. Seiner jährigen Tochter wurde leicht, ein weiterer Anfall schwer verletzt.

#### Ein schwerer Automobilunfall.

Kattowitz (Oberschlesien), 3. Febr. Das Automobil des Verlagsdirektors der Kattowitzer Zeitung Maslous überfuhr sich bei einer Fahrt auf der Straße Gottschalkow-Dziedzich. Von den Anfallen erlitt Maslous eine schwere Gehirnerschütterung. Die Wirtshausleiterin wurde so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Die Tochter des Direktors und der Chauffeur kamen mit leichteren Verletzungen davon.

#### Ueberraschende Wendung in einem Kindes-mordprozeß.

Landshut a. d. Har, 3. Febr. Vor dem Schwurgericht hatte sich die Bäuerin Schloßmeisters-tochter Köchel aus Oberlindbach zu verantworten, die beschuldigt war, ihr Kind gleich nach der Geburt getötet zu haben. In der Verhandlung gestand die Angeklagte, daß ihre Mutter die Mörderin des Kindes sei. Die Mutter habe Gebarmutterdünne geleistet und nach der Geburt das Kind erstickt und im Ofen verbrannt. Auf Grund dieses Geständnisses sprach das Gericht die Köchel frei. Ihre Mutter, die bereits wegen vorläufiger Brandstiftung ein Jahr Zuchthaus eingekerkert hat, wurde in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

#### Ein Dampfer von chinesischen Piraten geplündert.

Hongkong, 3. Febr. Chinesische Piraten, die am 17. Januar als Passagiere des Dampfers „Seanghee“ reisten, griffen plötzlich die Schiffsmannschaft an und trieben sie unter vorgehaltene Revolvern in die Salons. Dann durchsuchten sie systematisch die Kabinen der Offiziere und Passagiere und raubten Waffen und Munition. Danach zwangen sie einen der Offiziere, das Schiff nach einem Schlußwinkel der Piraten zu steuern. Sie nahmen fünf chinesische Passagiere erster Klasse als Geiseln mit und flohen mit der Beute, unter der sich Geld und Juwelen im Werte von schätzungsweise 40 000 Dollars befanden.

**Lederpflege**  
 in der Wichtigkeit, was Sie von einer Schenkung verlangen können. Aber nur die am besten Terpenol und besten Wachs zusammengepresst. Creme beim Gebrauch dafür, daß das Leder die Stoffe angibt, werden die es braucht, um es geschmeidig zu machen. Verwenden Sie deshalb die von allen Verlebenskreisen geschätzte Ledercreme.

**Erdal**  
 pulst die Schuhe pflegt das Leder

Amrliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Zwecks Durchführung der Zwangsversteigerungs- geschäfte bei Forderungsrückständen der allgem. Creditanstalt für Baden...

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Bernhine Götter geb. Föcher in Karlsruhe wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben...

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

6. B. 327. Im Verfahren der Zwangsversteigerung sollen die unten beschriebenen, in Plankeusch gelegenen, im Grundbuche von Karlsruhe...

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Januar 1927 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts...

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Aufschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen...

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

4. B. 4626. Im Verfahren der Zwangsversteigerung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe...

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Januar 1927 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts...

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Aufschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen...

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 5. Februar 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstraße 13a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Etwas 500 Paar Herren-, Damen-, Kinder- und Säugel- und Hauschuhe.

Nußholz-Versteigerung.

Bad. Forstamt Bruchsal versteigert jeweils früh 9 1/2 Uhr beginnend im Galtshaus zum Holz in Bruchsal aus dem Domänenwald Obere Nußhardt...

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Pflittersdorf versteigert am Samstag, den 12. Februar, vormittags 11 Uhr beginnend, aus ihrem Anteilwald nachverzeichnetes Stammholz:

Schlafzimmer in poliert und eiche wunderbare Modelle zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Während der Weißen Woche Sonder-Angebote

in Herren-Bekleidung zu weit herabgesetzten Preisen

Sonder-Angebot Herren-Gabardine-Mäntel durchweg reinwollene Stücke für den Uebergang

Sonder-Angebot imprägnierte B-Covercoat-Mäntel Raglan-Form jeder Mantel 17.75

Sonder-Angebot ca. 100 Stück Herren-Haus-Jacken aus feinen Velour, Flausch und Cordsamt, elegante Stücke

Sonder-Angebot ca. 200 Stück Herren-Kammgarn-Hosen zum Aussuchen

Sonder-Angebot ca. 200 Stück Herren-Sport-Hosen zum Aussuchen

Meine Restbestände Herren-Anzüge in Serien sind im Preis nochmals ermäßigt

Meine Restbestände Herren-Winter-Mäntel aus der Serieneinteilung

10% Rabatt auf alle im Preise nicht besonders herabgesetzten Waren

N. Breitbarth Kaiserstrasse Ecke Herrenstrasse

PHANKO Pfannkuch Billige Konserven

Table with 3 columns: Product name, Price 1 Pfd., Price 2 Pfd. Includes items like Erbsen, Bohnen, Spargeln.

Tomaten-Büree 2 Pfd. 60 Pfa., 1 Pfd. 38 Pfa.

Birnen (Pastorenbirnen) 1.- (Pastorenbirnen) Dose 1.-

Pfannkuch

Sämtliche Farben Lacke etc. gebrauchsfertig für Anstriche aller Art

Walz Badenia, Kaisersstr. 245 Drogerie, Kurvenstr. 17

# Aus dem Stadtkreis

## Der neue badische Finanzminister Dr. Franz Josef Schmitt.



Der gestern gewählte Minister war zuletzt Ministerialdirektor im Kultusministerium. Er ist 1874 in Lauda geboren, studierte in Heidelberg und Berlin Rechtswissenschaft. (Siehe auch die Badische Politik.)

**Todesfall.** Der 68 Jahre alte Hofrat a. D. Behrend aus Oberstadt bei Darmstadt erlitt gestern vormittag, als er sich vom Hauptbahnhof nach der Stadt begeben wollte, einen Schlaganfall, der seinen Tod herbeiführte. B. befand sich auf einer Reise nach Basel.

**Ein zweiter Direktor der Gewerbechule Karlsruhe.** Zum zweiten Direktor der Gewerbechule wurde Gewerbelehrer August Zimmermann, der schon an der Gewerbechule tätig war, ernannt.

**Tagung der Mittelbadischen Verkehrsvereinsvereine.** Am Mittwoch, 3. Februar findet im kleinen Rathhausaal eine Sitzung der Mittelbadischen Verkehrsvereinsvereine statt. Zur Beratung stehen Eisenbahnfragen, die Ausgestaltung der Propaganda, Aufnahme neuer Mitglieder und anderes.

**Der Film vom letzten Südwestdeutschen Heimtag in Karlsruhe** wurde überall mit großem Interesse aufgenommen. Drei von den Filmen werden, wie uns der Verkehrsverein mitteilt, in verschiedenen Lichtspielhäusern Deutschlands gezeigt. Nach den neuesten Berichten wurde der Film außer in 68 badischen Orten in Dresden, Chemnitz, Freital i. S., Koblenz, Aachen, Hof a. Saale, Halle a. Saale und Bremen vorgeführt. Auf besondere Beachtung steht der Film in Amerika, wo er in über 700 Lichtspielhäusern erzieht.

**Übertriebene Grippemeldungen.** Man schreibt uns: In einer Reihe norddeutscher Zeitungen sind dieser Tage maßlos übertriebene Meldungen über eine angeblich fürchterliche Grippe-Epidemie in Süddeutschland erschienen. In sensationeller Aufmachung wird von Hunderten von Todesfällen berichtet. Diese Nachrichten entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes tritt die Grippe, gemessen an der Zahl der Todesfälle, keine nennenswerte Zunahme auf, wie in früheren Jahren. Weiter bedeuten die Verbreiter solcher Nachrichten nicht, welches Unheil sie anrichten. Schon heute laufen Klagen ein, daß Geschäftsleute Reisen nach Süddeutschland verziehen aus Angst vor der „Epidemie“ ergriffen zu werden. Erholungsstudenzen lassen sich nur zu leicht durch derartige Meldungen beschleunigen und meiden die angeblich gefährlichen Gegenden. Es ist Pflicht jedes Bürgers, solchen Meldungen und Gerüchten entgegenzutreten. Nur dann verlaufen sich die übertriebenen Sensationsnachrichten im Sande.

**Gepäckträgerdienst.** Es ist allgemein beobachtet worden, daß bei härterem Verkehr, besonders wenn mehrere Züge zu gleicher Zeit ankommen, die Zahl der Gepäckträger nicht immer ausreicht, um den Reisenden bei der Befragung des Handgepäckes behilflich zu sein. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat nunmehr Maßnahmen getroffen, um in derartigen Fällen den Anforderungen der Reisenden Genüge zu leisten. Im Zusammenhänge hiermit wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gepäckträger nicht nach der Zahl der Gepäckstücke, sondern nach dem Gewicht des Gepäcks zu bezahlen sind. Jeder Gepäckträger führt den amtlich festgesetzten Tarif bei sich und ist verpflichtet, ihn auf Verlangen vorzuzeigen.

**Die neue „Badische Jugendlotterie“.** Durch die neue „Badische Jugendlotterie“ sollen dem Jugendbergsamt neue Mittel zugeführt werden. Der erste Hauptgewinn wird ein Einfamilienhaus sein im Werte von 20.000 Mark. Unter den zahlreichen sonstigen Gewinnen sind die vielen wertvollen Originalholzschnitte, Radierungen, Photographien und zahlreiche Kunstgegenstände von ersten badischen Meistern hervorzuheben. Durch den Erwerb der Lose wird so auch eine recht wünschenswerte Belebung des badischen Kunstgewerbes erreicht.

**Savoy-Gesellschaftsreisen.** Die Gesellschaftsreisen als moderne Form des Reiseverkehrs hat ihren Siegeszug nunmehr auch in Deutschland angetreten. Man es einen überzeugenderen Beweis dafür geben als die Tatsache, daß sich die Zahl der Teilnehmer an den Gesellschaftsreisen des Reisebüros der Hamburg-Amerika-

# Winke in Steuerfragen.

## Steuererklärungen.

Nach dem Einkommensteuergesetz und den Ausführungsbestimmungen ist der Zeitpunkt der Abgabe der Steuererklärung auf die 2. Hälfte des Monats Januar festgesetzt, das gleiche gilt für die Körperschaftsteuer und für die Umsatzsteuer (Jahresumsatzsteuererklärung). Demnach läuft eigentlich die Steuererklärungsfrist für die Frühjahrserklärung an sich vom 15. bis 31. Januar 1927. Der Reichsminister der Finanzen hat jedoch mit Verordnung vom 20. Januar 1927 die Präsidenten der Landesfinanzämter ermächtigt, als Frist für die Frühjahrserklärung 1927 einen Zeitraum von 14 Tagen festzusetzen, der nicht vor dem 15. Februar beginnt und nicht nach dem 15. März endet. Man wird also die Anweisung des Landesfinanzamtes Karlsruhe abwarten müssen. In einzelnen Fällen kann das Finanzamt gemäß § 77, Abs. 2 des Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz auf Antrag die Frist verlängern. Der Antrag muß rechtzeitig gestellt werden, da nur in Ausnahmefällen mit einer Verlängerung gerechnet werden kann. Das Finanzamt kann auch Steuerpflichtigen mit umfangreicher Buchführung gestatten, die Steuererklärung stets erst bis zum Ablauf des 3. Monats nach Ende des Steuerablautes einzureichen.

Die Vermögenssteuererklärung wird wahrscheinlich noch später — vermutlich im März oder April — abzugeben sein.

## Herabsetzung der Aufsatz- und Stundungszinsen für Reichsteuern.

Nach der Verordnung vom 21. Januar 1927 gilt nunmehr folgendes als 1. Februar:

a) Die Zinsen bei Zahlungsausschub für Zölle und Verbrauchssteuern betragen 5 Prozent statt bisher 6 Prozent.

b) Die Aufsatzzinsen bei Stundung von Steuern und sonstigen Geldleistungen betragen 5 Prozent statt 6 Prozent.

Die Verzugszinsen bleiben wie bisher mit jährlich 10 Prozent unverändert. Diese Verzugszinsen können dann gekürzt werden, wenn rechtzeitig vor Ablauf des Fälligkeitstermins einer Steuer ein Stundungsantrag beim Finanzamt eingereicht wird; dann greifen, sofern das Finanzamt nicht auslose Stundung genehmigt, nur die Stundungszinsen Platz.

## Niedererschlagung von Steuern.

In der Beitreibungsverordnung vom 23. Juni 1923 sind neben anderen Bestimmungen auch die Vorschriften über Erlaß- und Stundungsanträge, die Aufrechnung und Niedererschlagung von Steuern enthalten. Die Niedererschlagung ist eine interne Anlegenheit der Verwaltung. Voraussetzungen sind, daß die Kosten der Beitreibung außer Verhältnis zu dem geschuldeten Betrag stehen oder besteht, daß die Beitreibung keinen Erfolg haben wird. Der Reichsfinanzminister hat durch eine Verordnung vom 19. Januar d. J. bestimmt, daß die Finanzämter von sich aus die Niedererschlagung vornehmen können, wenn der in Frage stehende Betrag nicht über 200 Mark hinausgeht. Beträge über 200 Mark bedürfen der Genehmigung des Landesfinanzamtes.

Vinte im Jahre 1926 um fast das Dreifache gegenüber dem Vorjahre erhöht hat? Die Amerikaner und die Engländer sind praktisch denkende Völker. Sie wissen ihren Vorteil wahrzunehmen. Für sie ist schon seit vielen Jahren die Gesellschaftsreise die Form des Reisens, die ihnen, zumal im fremden Lande, alle Annehmlichkeiten bietet und zugleich jede Sicherheit gegen Uebervorteilung. Und wer allein reist, wird außerdem selten so viel Sehenswertes in verhältnismäßig so kurzer Zeit ohne jede Anstrengung kennen lernen. Wer auf Reisen geht, spart fast niemals, wenn er für sich allein fährt, sondern er wird stets von neuen unvorhergesehenen Ausgaben überbracht, und er gibt am Ende bestimmt viel mehr aus, als er sich ursprünglich vorgenommen hatte. Auf einer Gesellschaftsreise gibt es keine Ueberraschungen durch unvorhergesehene Ausgaben und erst recht keine Uebervorteilung. Alle, die an den Gesellschaftsreisen eines seiner Verantwortungen bewußten Reisebürounternehmens von weitreichenden Begehungen, wie es das Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie in den letzten Jahren teilgenommen haben, bestätigen die Erfahrungstatsache: Die Gesellschaftsreise unter sachkundiger Führung und in sachgemäßer Organisation ist die angenehmste Form, ein fremdes Land mit seinen Schönheiten und Schätzen kennenzulernen. Genauer betrachtet, ist sie zudem auch die billigste Form des Reisens für alle diejenigen, die gewisse Ansprüche an das Leben zu stellen gewohnt sind. Das Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie wird 1927 Gesellschaftsreisen unter der Leitung seiner weltkundigen und bewährten Führer durch die Länder Europas und die Nachbarcontinenten führen. Es sind vorgesehen: Reisen nach Ägypten und Palästina, Balkan-Reisen, Reisen nach Belgien, Reisen nach Kopenhagen und Bornholm, Reisen nach Schweden, Norwegen und Dänemark, Reisen nach Dalmatien, Reisen nach Norwegen, Reisen nach Oberbayern, Bodensee, Schwarzwald, Reisen nach dem Rhein, Reisen nach der Schweiz, Süddeutsche Städtefahrt, Reise nach Westerland, Reisen nach London und der Insel Wight, Erholungsfahrten zur See nach Finnland, Reisen an die französische Riviera, Reisen nach Nizza (Karnaval), Reisen nach Paris, Reise nach Indien und Ceylon, Reisen nach Italien und Sizilien, Reisen nach Italien bis Neapel, Oberitalienreisen, Automobilreise durch Italien, Osterreise nach Rom, Reisen nach Norwegen, Reisen nach Österreich, Reisen nach Spanien, Sonderfahrten zur See nach Portugal und Spanien, Reisen nach Schweden mit Besuch von Kopenhagen, Reisen nach der Zentral- und Ostschweiz, Reisen nach der Ostschweiz und Tirol. Man beachte die Anzeigen.

## Aufbringungs-gesetz.

Bekanntlich hat die deutsche Wirtschaft auf Grund des Dawesabkommens und der Londoner Konferenz vom 30. 8. 24 Schuldverpflichtungen im Betrage von 5 Milliarden Mark übernehmen müssen. Zur Tragung dieser Last werden nach dem Industriebelastungsgesetz vom 30. 8. 24 alle gewerblichen Betriebe mit einem Betriebsvermögen von über 50.000 RM. herangezogen. Die Unternehmer haben inwieweit Schuldverschreibungen auf den Namen der Bank für deutsche Industrieobligationen angesetzt und halten mit diesen Beträgen den Verbandsmächten gegenüber. Dieser Belastung nach außen steht die innere Belastung für die Tilgung und Verzinsung der Schuld gegenüber. Diese innere Belastung ruht auf breiten Schultern und zwar nach dem Aufbringungs-gesetz vom 30. 8. 24. Hiernach müßten schon im Jahre 1926 Vorauszahlungen geleistet werden und zwar 3,75 p. T. Auch für das Jahr 1927 sind Vorauszahlungen zu leisten. Während aber im Jahre 1926 die Zahlungsverpflichtung aus der Industriebelastung nur 125 Millionen Mark und die Verzinsung 2 1/2 Prozent betrug, erhöhen sich diese beiden Beträge für 1927 auf das Doppelte. Demgemäß werden für das Kalenderjahr 1927 7,5 p. T. vom vorauszahlungs-pflichtigen Betriebsvermögen erhoben. Hierin ist je die Hälfte (3,75 p. T.) am 1. Februar und 1. Juni (3,75 p. T.) ohne Schonfrist zu entrichten. Bei verspäteter Zahlung müssen Verzugszinsen entrichtet werden. Als Bemessungsgrundlage gilt das nach den Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes für 1925 und 1926 festgesetzte Betriebsvermögen (Einheitswert-betrag). Jeder Abschreibende erhält vom Finanzamt einen Vorauszahlungsbefehl. Befreiung von der Aufsatzzinslast sind u. a. grundsätzlich alle Unternehmer, deren Betriebsvermögen 20.000 Mk. nicht übersteigt. Das Betriebsvermögen wird auf volle 1000 Mk. nach unten abgerundet. Wenn das Betriebsvermögen nur infolge Abrundung 20.000 Mark beträgt, so besteht die Aufsatzzinspflicht unter Zugrundelegung des Betrages von 20.000 Mark.

Befreit sind auch die mit der Landwirtschaft verbundenen industriellen und gewerblichen Nebenbetriebe und die mit einem Gewerbebetrieb verbundenen Nebenbetriebe landwirtschaftlicher Art. Die Vorauszahlungen werden auch die später erfolgende endgültige Veranlagung angerechnet. Sind Änderungen der Einheitswertbescheide durch Nachschätzungen, Neueinstellungen, Veräußerungen oder andere Verfügungen vor Erlass des Vorauszahlungsbefehles erfolgt, dann muß dies in dem Aufbringungsbescheid berücksichtigt werden. Treten nach dem Erlass des Vorauszahlungsbefehles Änderungen in vorstehendem Sinne ein, so darf der Bescheid nicht geändert werden. Die Verichtigung kann vielmehr erst bei dem endgültigen Aufbringungsbescheid Berücksichtigung finden. Besonders dürfen können jedoch durch Stundung ausgesetzt werden. Auch bei schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis, wirtschaftlicher Notlage und erheblichem Vermögensrückgang ist Stundung möglich. Gegen den Vorauszahlungsbefehl ist nur Verfunna an das Finanzamt (Finanzgericht) und in weiterer und letzter Instanz die Rechtsbeschwerde beim Reichsfinanzhof möglich.

**Colosseum.** Wenn man die Geringfügigkeit sieht, die gegenüber dem Aristentum an den Tag gelegt wird, so kann man das wohl kaum anders als Unkenntnis nennen. Es ist hier nicht der Raum, breit auseinanderzusetzen, welche diegegenen Charakter das Aristentum hat und wie es in der Familie wurzelt, ganz abgesehen von der Tatsache, daß fast alle, die diesen Beruf ausüben, in fester Lebensgefahr schweben oder aber in hängigen nervenanstrengenden Konkurrenz kämpfen. Der Familienstamm ist hier in starkem Maße ausgeprägt und die Anhänglichkeit der Glieder einer Gruppe schon aus der stetigen Gefahr heraus erklärlich. Die viertelstündige Arbeit am Abend erfordert Jahre, oft lebenslanges Training und für den Eintritt rückerne viele Künstler jeden Abend ihr Leben. So ist es nicht zu verstehen, daß der Versuch jetzt, nachdem nach längerer Pause eine durchweg ausgezeichnete Künstlertruppe im Colosseum auftritt, so zu wünschen übrig läßt. Man muß doch bedenken, daß es einer Direktoren unter diesen Umständen kaum möglich ist, das Varieté aufrecht zu erhalten. Der Wegfall wäre für eine Stadt wie Karlsruhe ein schwerer Verlust. Es mag sein, daß die Reue im Augenblick gefallen. Aber wie lange? Das Aristentum aber hat eine jahrhundertalte Kultur und wird immer bestehen. Es ist daher eine soziale Verpflichtung, dem Aristentum den Verstand zu benehnen. Das umso mehr, als das letzte Programm wirklich Unes und prächtig Unterhaltendes bietet. Die Jonglierkunst von Gerda und John Mack ist in ihrer gefälligen Ausgestaltung und vor allem der präzisen Zusammenarbeit von meisterhaftem Gepräge. Welche langwierige Arbeit und welche feines Gefühl für das Balance- und Zentrifugal-Gesetz ist hier vorhanden! Etwas Tanz ist auch mit der nächsten Nummer vertreten, da die sechs Regina-Girls einen festen und prächtigen Walzer, einen Grotesk- und schillernd bekunden, daß auch sie ihr Herz in Heidelberg verloren haben. In der Entwicklung sind die sechs Mädchen (Kinder der Umgebung) in vorreiferlicher Weise fortgeschritten. Ober- und Unterarmen finden sich in einer Weise zusammen, daß es eine Freude ist. Von dem Musik-Alt der zwei Arnoldis ist nur das Beste zu sagen. Eigenartige Instrumente, denen jede Spürbarkeit genommen wird, entfalten oft ganz aparte Klangwirkungen unter geschickten Händen. Einen sehr originellen schwierigen Drahtseilakt führen die zwei Brasellos in einwandfreier Weise aus. Hans Hauer ist ein Humorist, der vor allem als Charakterdarsteller über zündende Komik verfügt. Daß die vier Vorbes als Amstradfahrer mit ihren Scherzen, aber auch mit ihren Saltos allgemeinen Beifall finden, ist verständlich, sind sie doch auf diesem Gebiet Meister. Die mehr

turbulente aber doch von akrobatischen Schwierigkeiten beherrschte Nummer der zwei Laibas macht den frühlichen Schluß des Abends, an dessen Erfolg auch die Hauskapelle unter Billy Unruh ihren Anteil hat. Die Besucher hatten wieder einmal viel Genuß von den Leistungen der Varietétruppe und bedachte sie ohne Ausnahme mit lebhaftem Beifall. Das erstklassig zusammengestellte Programm verdient größtes Interesse, auch wenn Prinz Karnaval zurzeit ein unumjhränktes Regiment ausübt. —dt.

**Sonderkonzert im Kaffeehaus.** Daß sich die Mittwoch-Abendkonzerte im Kaffeehaus höchster Anerkennung und höchsten Beifalles erfreuen, braucht kaum mehr besonders festzustellen zu werden. Das jüngste bereitere den zahlreichen und künstlerisch interessierten Gästen eine angenehme Ueberraschung und an dieser Stelle selteneren Genuß. In dem schönen Programm beteiligte sich die neuerdings lebendiger hervortretende Vokal-Quartett-Bereiniguna Karlsruhe unter der Leitung ihres temperamentvollen, frass und verhalten dirigierenden Chormeisters Dr. Irwin Mattschinski. Das mehrstimmige Quartett verfügt über schöne, zum Teil sehr wohlklingende Stimmen, die dem Gesamtklang Glanz, Schmelz und Wärme geben. So fiel namentlich im ersten Tenor und im ersten Bass kraftvoll und sympathisch wirkendes Material auf. Die gute, kimmungsreiche Wiedergabe dreier Wolke-Lieder von Finck sowie der melodischen, vorzüglich geklebten Chöre der Karlsruher Komponisten W. H. Jung und F. Jurek zeugte von Sorgfalt der aenastlichen und musikalischen Einübung, dynamischer Verlebung und wohlgeleiteter Absichtung. Besonders gut gelang es im ersten und zweiten rhytmischen Schönheiten reiche „Jüdische Liebeslied“ von Jung. Ueberaus warmer Beifall wurde der Sängerin und ihrem jungen Führer gezollt, die sich zu Dreierpaar verließen mußten. Aber auch die verstärkte Hauskapelle bot unter der frischen, eindringlichen Leitung Kapellmeisters Franz Dolezel wieder ganz Ausgezeichnetes. Als letzte erziehende Werke hörte man die Duettstüce „Safuntala“ von Goldmark und Schubert Duettstüce zur Oper „Alphonso und Sibilla“. Daneben erzielte der prächtig ausgearbeitete 1. Satz aus Mozarts Jupiter-Symphonie, die Fantase aus Tchaikowskis Werken und der reizende Walzer „Milla“ von Delibes. Kapellmeister Dolezel und sein treffliches Orchester erzielte ebenfalls lebhaften Beifall.

**Kurpalsabend im R.D.W. (Garzer).** Eine aufstrebende Großstadt ohne Kaffeehäuser wäre heute undenkbar. Sie bilden eine Erholungs- und Sammlungsstätte in der das unierer Tage, in der man immer wieder neue Eindrücke auf sich wirken lassen kann, vorausgesetzt, daß ihre Räumlichkeiten und Gemüße der heutigen Zeit angepasst sind. Das bekannte Kaffeehaus am Mühlburger Tor war bis vor noch nicht allzu langer Zeit eine aparte Pflanze, der die rauhen Stürme der wirtschaftlichen Verhältnisse mehrfach hart mitteilten. Erst der umsichtigen Leitung des jetzigen Besitzers, Herrn Garzer, blieb es vorbehalten, aus der Gaststätte das zu machen, was sie heute ist: ein gern und vielbesuchtes annehmliches Familienkaffee. Mehr als alles andere bezaugt gerade die Frauena einer Gaststätte die Güte des Gebotenen. Die Sonderkonzerte des R.D.W. erfreuen sich besonderer Beliebtheit und sind eine händige Einrichtung geworden. Am Mittwoch veranstaltete Herr Garzer einen Kurpalsabend, zu dem die Räume des Kaffees geschmackvoll ausgemittelt waren. Der ganze Saal war in den bauerischen-palastischen Landesfarben gehalten; Nebenrändern zogen sich von Wand zu Wand und umrandeten die Pfeiler. Vor dem Baue krühte die alte kurpalsche Fackel die Gäste. Für den Abend war ein echter Paläster, der bekannte „Bellemere Seiner“, gewonnen, der sich seiner Aufgabe in bekannter Weise entledigte. Die Vorträge aus seinem idyllischer unerschöpflichen Repertoire bildeten einen Vorn der Erfindung; es war ihm nicht schwer, mit seinem echten Paläster Humor die zahlreichen Besucher des Kaffees in seinen Bann zu zwingen. Sein Paläster Poem über die Weiblichkeit und Mannlichkeit löste große Beifall aus. Aber auch seine ernsten Darbietungen wurden geistreich aufgenommen, und es war interessant, wie es ihm gelang, durch seinen Vortrag über die Amerikafahrt des Repetitionsschiffes die Zuhörer zu dem spontanen Gefange des Deutschlandlebes zu veranlassen. Zwischen diesen humorvollen und ernsten Vorträgen, die immer in einer Verherrlichung der ionnigen Pflanz abspielten, sorgte die prächtige zusammenwirkende Kapelle in eifriger Weise mit moderner Musik und bekannten Liedern für die Unterhaltung der Gäste. Es entwickelte sich bald eine heitere Fröhlichkeit, der sich niemand entziehen konnte und die bis zum Schluß anhielt; nicht unerwähnt sei, daß auch die leiblichen Gemüße im R.D.W. nicht unerheblich dazu beitrugen. —n.

**Unfall.** Ede Augarten- und Marienstraße wollte ein 6 Jahre alter Knabe hinter einem unbespannten Pferd, das durch die Marienstraße geführt wurde, die Straße überqueren. Das Pferd schlug aus und traf den Knaben, der zu Boden fiel und eine Wunde an der Stirn und eine Verletzung am Oberkiefer davontrug. Das Kind wurde mit einer Droschke nach seiner elterlichen Wohnung gebracht.

**Betriebsunfall.** Ein verheirateter 30 Jahre alter Maschinenarbeiter aus Grünwettersbach brachte am Mittwoch vormittag in einer Schreinerie in Durlach die linke Hand in einer Schlitmaschine, wobei ihm der Daumen abgeriffen wurde. Der Verletzte wurde in das Stadt Krankenhaus Durlach gebracht.



**Germania Hotel**  
jeden Samstag u. Sonntag Tanztee von 4.30-7.30  
jeden Samstag u. Sonntag abendkonzert mit Tanz ab 8.00

Am Samstag, den 5. Februar 1927, fällt das Abendkonzert aus.

Mitteilungen des Bad. Landesheaters.

Die Erkrankungen im Personal haben sich noch gehäuft, so daß damit gerechnet werden muß, daß der Spielplan weiterhin noch Schwankungen unterworfen bleibt.

Neues vom Film.

Babische Schicksale. Die Erde ruft, so heißt sich der erste Teil des Films „Jerusalem“, gedreht nach dem Roman von Selma Lagerlöf.

Aufes Berne im Film. Aus den Werken der Weltliteratur ist jetzt auch der Roman Jules Verne's „Der Kurier des Jaren“ (Michael Strogoff) auf die Leinwand übertragen worden.

Chronik der Vereine.

Der Gesangsverein Singsbund hielt am letzten Freitag, seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der 1. Vorsitzende des verstorbenen Mitgliedes Sörning ehrenvoll gedacht wurde, erläuterte er den Geschäftsbericht.

Verein der Gartenfreunde Karlsruhe-Städ. Am 23. Januar hielt der Verein seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Werner, gedachte zunächst der im verstorbenen Jahre durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder.

Veranstaltungen.

Gymnastik. Es sei darauf hingewiesen, daß am nächsten Sonntag, 6. Februar, eine Gymnastikstunde für Zuschauer abhält. U. a. wird auch Herrengymnastik gezeigt.

Kassie Baner. Auf den heutigen Operetten-Abend der verklärten Danae stellt sich hingewiesenen, Freunde liebster Kunst werden einige genussreiche Stunden erleben.

Der Zentralverband der Ansehlichen veranstaltet am Sonntag, 6. Februar, in sämtlichen Räumen der Stadthalle ein großes Maskenball mit Promittierung. Die Ballmusik stellt die Harmonische Kapelle unter Herrn Rudolph's Leitung.

Standesbuch-Auszüge.

Tierheile. 2. Februar: Wilhelm Rees, 56 Jahre alt, Nationalwarenhändler, Chemnitz; Katharina Rees, 52 Jahre alt, Witwe von Jakob Rees, Schneider; Althea Weiser, 59 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Weiser, Graveur; Rosa Weiser, 46 J. alt, Ehefrau von Friedrich Weiser, Schlosser; Georg Schnappinger, 70 Jahre alt, Zerstörermeister, Chemnitz; Barbara Hilbert, 76 Jahre alt, Witwe von Josef Hilbert, Gekirch.

Die Erschließung des Hardtwaldes.

Von C. Feuchter, Turnlehrer.

Man kann der Anschauung sein, daß es besser wäre, all die in letzten Wochen erschienenen Protestberichte gegen den Sportpark im Hardtwald als nachträgliche Abräuferei unbeantwortet zu lassen.

Karlsruher Gebet in den Wald, in Fortsetzung der Bestenstraße, und schaut Euch an, was Euch bevorsteht: mehrere reizvolle Fußwege sollen für nichts und wieder nichts verschwinden und einer eben Straße Platz machen.

Ja, Ihr Karlsruher, ich rate Euch, acht am nächsten Sonntag in den Wald, um diese „Angehörlichkeit“ mit eigenen Augen zu sehen, um dann auch anderwärts festzustellen, wie gerade die Besten- und reispollen Fußwege, die in Verlängerung der Bestenstraße in den Hardtwald ziehen, um seines Saars Breite gekürzt werden, wie all das stehen bleibt, was in künstlerischem und „ortswirtschaftlichem“ Sinne erhalten werden muß.

Wenn aus den Kreisen der Künstler Stimmen der Empörung über den gedachten Sportpark im Hardtwald laut werden, so muß zunächst gesagt werden, daß die Stadt Karlsruhe von jeher bis heute auf die Interessen der Kunst in einem Maße Rücksicht genommen hat, wie vielleicht wenige Städte im Deutschen Reich.

Die Idee der Bestenstraße ist in diesem Regimen sich von Gesichtspunkten leiten zu lassen, die dem guten Ruse unserer Kunststadt keinen Eintrag tun. Das aber auf dem Gebiete der Kunst nicht jedermann derselben Ansicht sein kann, das ist gerade durch die im letzten Jahrzehnt sich offenbarende Entwicklung der so verschiedenen Kunstausstellungen genügend bewiesen.

Für den Sportpark selbst ist ein Kreisbogen mit einem Radius von 1 Kilometer gedacht. Wie ungeheuer klein und bescheiden sich dies in der Praxis auswirkt, das ist jetzt an der durch Pläne vorgezeichneten Ringspur zu erkennen. Deutlich des Fuß- und Radweges der verlängerten Bestenstraße zieht die Ringstraße; es bleiben diese beiden beliebten Wege als Juwelen zu dem weithin über die Sieblina bis an den Kasernen gänzlich intakt bleibenden Hardtwald, sowie zu dem nach Norden sich ausdehnenden Hauptteil des Waldes.

durch die gedachte Anordnung an einem Teile sicher der Erholung dienen, wo nicht durch Drahtverbau dem künstlerischen Auge die Empfindung veriperrt wird.

Es ist aber eine gänzliche Verkennung der Tatsachen, eine bedauerliche Unwissenheit über die Not der Karlsruher Neubausstättenfrage, die wiederum an der bisher geringen Anteilnahme an diesen öffentlichen Entwicklungsfragen entspringen mag, wenn das „Bedürfnis“ zur Durchführung dieser Anlage bedingungslos verneint wird, wenn dann weiter geschrieben wird, daß all die Schönheiten „für nichts und wieder nichts“ verschwinden sollen.

Ja, das alles, was man über die verantwortungsvolle Tätigkeit der Turn- und Sportvereine zu sahen weiß? Ist das „Nichts“, was aus der opferreichen Arbeit vieler deutscher Männer an dem so flehen Volksgenossen emporgearbeitet wird? Tut man das Streben nach dem in anderen Ländern auf erkannten hohen Ziele mit einem „Nichts“ ab und wünscht man diesem „Nichts“ so gnädig noch „Erfolge beim Suchen“ seiner Existenzbedingungen, dann ist es allerdings die höchste Zeit, mit aller Bestimmtheit solcher Auffassung mit der geschlossenen Meinung der gesamten Turn- und Sportwelt gegenüberzutreten, daß es nicht die Aufgabe dieser Volksteile ist, sich Plätze suchen zu müssen, daß es vielmehr eine wichtige öffentliche Aufgabe und eine Aufgabe der Städteverwaltungen ist, diese notwendigen Plätze zu bereiten, wie die Stadt Karlsruhe es auch getan hat.

Was aber den Zugang zu den Plätzen anbelangt, so möge zunächst dahingestellt sein, ob gerade die „Sportleute auf ihrem Rad den direkten Fußweg wählen“ werden; man beliest uns anscheinend mit einer Horde zu vergleichen. Es hängt eng mit der Erziehung des in der Nachkriegszeit stark vernachlässigten Autoritätsgefühls des Volkes zusammen, Recht und Gesetz in jeder Weise Geltung zu verschaffen. Man schreite endlich einmal gegen den stiersten Vandalismus mit den zur Verfügung stehenden stärksten Strafmitteln rücksichtslos ein! Man verleierte das Aufsichtspersonal, statt durch Aufbau an falschen Ende zu sparen, und man lerne vor allem beispielsweise die Idee der Bergmacht an sich selbst verkörpern, selbstständig mitzuhalten an der moralischen Wiederaufbauung mancher Volksteile, wie es die Turn- und Sportvereine als ihre vornehmste Aufgabe betrachten, anstatt jammern dort eine Schuld zu suchen, wo es nicht angebracht ist. Nondies gibt es überall. Aber diese weit nachlässigen Vandalen — ich habe mir einmal die Mühe und das zweifelhaft Vergnügen geerleitet, in einer lehrreichen Sommerfahrt in diesen Wald hineinzuwandern — die stammen nicht aus Turn- und Sportvereinen. Das ist eine ganz besondere Gesellschaftsklasse, für die die Verklärung einer besonderen Polizeikategorie, aber auch eine konsequente Denkfunktion derselben sehr am Platze wäre.

Es hat von jeher auf der Welt einen Menschentyp gegeben, der an allen öffentlichen Vorgängen teilnehmen und gerinzen Anteil nahm. Nollt aber dann das Rad der Zeit um einen längt und viel beprobene Schritt weiter, dann erregen sich die Gemüter und finden dieses Rad mit leidenschaftlicher Anstrengung möglich um zwei Schritte wieder zurückzudrehen. Glaubt man denn übrigens, daß der Karlsruher Bürgerauschuss über seinen Kopf hinweg Maßnahmen zur Durchführung gelangen siehe, wenn es sich wirklich um ein Projekt handele, bei dem man durch „raisches Handeln“ einem Massenprojekt „zuwiderkommen“ müßte? Wenn man aber die Karlsruher Bürgerkraft gegen lang und weislich überleate, in aller Öffentlichkeit ermogene, rechtlich und ordnungsgemäß beschlossene Arbeiten nachträglich mobil macht, so bedeutet dies, die Bevölkerung gegen die von ihr erwählte Vertretung scharf machen, was um so weniger angebracht ist, als dabei in keiner Weise praktische Konsequenzen entstehen, sondern nur hinterher Verstimmung und Unruhe in die Bürgerkraft getragen wird. Es ist nicht recht, unserem Stadtparlament eine so traurige Rolle zu unterstehen, weil es das gerade in Beziehung auf die weitläufige Vorbereitung des Sportparkprojektes in keiner Weise verdient hat.

Sport-Spiel

Fußball.

Der Kampf um die Süddeutsche Meisterschaft wird am kommenden Sonntag hier mit dem Kampf des R.F.S.-S. Saarbrücken seinen Anfang nehmen. Mit den vier Wettspielen, die unsere einheimischen Vertreter mit den Tabellenzweiten der anderen Bezirke zusammenführen, werden wieder Höhepunkte des sportlichen Könnens heraufgeführt werden.

Leichtathletik.

Neue Schutzmaßnahmen für die Jugend. Um den Schädigungen, die das „Kononentum“ für die Jugendlichen in sich birgt, zu steuern, trägt man sich im Westdeutschen Spielverband ernstlich mit der Absicht, schon in dieser Saison Konturrenzen für Jugendliche nicht mehr als Einzelwettbewerbe zu werten, sondern nur noch in Form von Jugend-Clubkämpfen anzustreben zu lassen.

Winterport.

Schneefestkommando der badischen Polizei. Um die Breiigkeit der Polizei und der Gendarmen auch im Winter in den tiefverschneiten Schwarzwalddörfern ebenso schnell wie im Sommer anrücken zu lassen, hat das badische Ministerium des Innern die Schneefestkommandos der Polizei- und Gendarmereibeamten veranlaßt. So wurde die Gendarmerie des Schwarzwaldes und Teile der Polizei mit Schneeschuhen ausgerüstet, und schon seit einigen Jahren wurden für die Polizei und die Gendarmerie Schneefestkommandos veranlaßt.

Wetternachrichtendienst

Der Tiefdruckausläufer befindet sich über den Dnieprländern und ist fast aufgeföhlt. Bei Island liegt das erste Glied einer neuen Zyklogenfamilie, das keine Barometerfallen bereits über fast ganz England bis weit zum Nordmeer hinaus ausgebreitet hat.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik. Ansichten für Samstag: Inneinsetzende Bewölkung, neue Niederschläge, mild, südwestliche Winde.

Sabische Meldungen.

Table with 7 columns: Höhe über NN, Lufttemperatur, Temperatur, Wind, Richtung, Stärke, Wetter. Rows include Stuttgart, Karlsruhe, Baden, etc.

Außerbadische Meldungen.

Table with 5 columns: Ort, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Aachen, Berlin, Bamberg, etc.

Rheinwasserstand.

Table with 2 columns: Ort, Wasserstand. Rows include Waldshut, Karlsruhe, Mannheim.

Advertisement for '20 neue Aufnahmen von Karlsruhe und aus dem Stadtpark' by Rolf Kellner, available in paper and book form.

Aus Baden

Totenliste aus dem Lande.

Mannheim: Carl von Briel, Peter Kuhn, 87 Jahre; Mathilde Zohler, 72 Jahre. — Heidelberg: Philipp Sine, 52 Jahre. — Bruchsal: Karoline Kunz, 79 Jahre. — Forstheim: David Wolf, 81 Jahre; Theobald Klein, 78 Jahre; Tina Diegler, 89 Jahre; Adolf Götthaler, 42 Jahre; Silba Sang, 41 Jahre; Ella Hochmuth, 24 Jahre; Emil Rau, 41 Jahre. — Mühlbach: Jakob Keller, 82 Jahre. — Durlach: Theodor Haberhorn, 46 Jahre; Karolina Michel, 80 Jahre. — Baden-Baden: Magdalena Kästel, 68 Jahre. — Oberweier: Florian Kästel, 51 Jahre. — Bühl: Barnab Maner, 82 Jahre. — Oberkirch: August Wala, 55 Jahre. — Freiburg: Emil Reeb; Joseph Danz, 57 Jahre; Robert Federle, 56 A.; Marie Mad; Ottilie Nies, 60 Jahre; Selene Feld, 64 Jahre; Ida Dimmroth, 60 Jahre; Franz Anton Haber, 88 Jahre; Frieda Winterhalter, 44 Jahre; Otto Feinmühl, 44 Jahre; Emma Strohsch, 48 Jahre; Thomas Furrhammer; Elisabeth Deaconmann, 70 Jahre; Karl Keller, 75 Jahre. — St. Georgen: Gustav Ehret, 84 Jahre; Sophie Ehret, 81 Jahre. — Waldsüt: David Brnager, 88 Jahre. — Konstanz: Josefina Buraer, 72 Jahre; Agate Fiß, 44 A.; Reszenka Hauser, 49 Jahre; Dr. Heinrich Selzer, 65 Jahre.

Die Gebäudeversicherung in Baden.

Nach einer Statistik belaufen sich die in den Jahren 1913 bis 1925 von den Gebäudeversicherern Baden geleisteten Gebäudeversicherungsbeiträge auf 3 674 936 M., während von der Badischen Versicherungsanstalt im gleichen Zeitraum 485 819 M. für Brandschäden ausbezahlt wurden. Die Beitragszahlung beträgt also mehr als das 7fache (757 Proz.). Die badische Versicherung ist eine mit Staats- und Monopol ausgestattete Einrichtung des Staates, bei der alle Gebäude des Landes gegen Feuerschaden versichert werden müssen. Der Badische Städteverband sowie die Verbände der Grund- und Hausbesitzer sind wiederholt bei der badischen Regierung um Einführung von Befreiungsklassen vorgeht geworden, ohne jedoch einen Erfolg zu erzielen. Die Regierung wird zu der Frage der Einführung von Befreiungsklassen erst dann Stellung nehmen, wenn eine neue Einführung sämtlicher Gebäude Badens erfolgt ist, was jedoch einen Zeitraum

von 10 Jahren beanspruchen würde. Bis die neue Einschätzung durchgeführt ist, könnte die Regierung den Städten weitläufig in der Weise entgegenkommen, daß ihnen aus den Ueberflüssen der Badischen Versicherungsanstalt laufende Zuwendungen für das Feuerlöschwesen gewährt oder Erleichterungen in der Beitragszahlung bewilligt würden. Es wird jetzt erneut der Versuch gemacht werden, den von den badischen Städteverbänden nachgesuchten Erleichterungen bei der Regierung Geltung zu verschaffen.

Brand eines Sägewerkes.

dz. Todtnau, 3. Febr. Heute früh brach im Sägewerk der Firma Rudolf Kunzelmann ein Feuer aus, dem das Dampf- und Turbinenhaus zum Opfer fielen. Die Feuerwehren von Todtnau und Brundenberg waren am Brandplatz erschienen und verhielten sich Ueberwachen des Feuers auf die Säehalle. Der Gebäudeschaden wird auf 18 000—20 000 Mark, der Material- und Fahrzeugschaden auf das Doppelte geschätzt. Die Brandursache ist noch unbekannt. Die Firma hofft, wenige Tage nach den Aufräumarbeiten den Betrieb wieder aufnehmen zu können.

Die Wahlen des Alta-Vorstandes.

WTB. Heidelberg, 3. Febr. Als Alta-Vorstand wurden von der Studentenschaft gewählt: zum ersten Vorsitzenden Stein (Groß), Studentenschaft bei vier Enthaltungen; zum zweiten Vorsitzenden Böse (Freie Hochschülergruppe) gegen zwei Stimmen bei 10 Enthaltungen; zum ersten Schriftführer Lanniger (Vereinsring) einstimmig; zum zweiten Schriftführer Hermann (Kunststudenten-Gruppe) gegen zwei Stimmen bei zwei Enthaltungen; zum Vorstandsvorsitzenden von Selafin (Groß, Studentenschaft) gegen fünf Stimmen bei fünf Enthaltungen.

Die Bodenseebahnstrecke.

dz. Konstanz, 3. Febr. Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird folgendes mitgeteilt: Gegenüber den in letzter Zeit unternommenen Gerüchten, daß die deutsche Bodenseebahnstrecke in private Hände überführt werden solle, hat schon die Gewerbeverwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft erklärt, daß alle Gerüchte dieser Art nutzlos sind. Auch wir erklären hiermit ausdrücklich die Gerüchte für unbegründet. Es ist selbstverständlich, daß in dieser Frage ohne die Mitwirkung der unmittel-

bar beteiligten Bezirke weder Verhandlungen gepflogen, noch Beschlüsse gefaßt werden können.

Straßenperren in Baden.

Bezirksamt Mannheim: Wegen Herstellung der Straßenbahnlinie Heidelberg—Schweibingen ist die Landstraße Plankstadt—Schweibingen auf die Dauer von etwa 8 Wochen für den gesamten Fußverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt in Plankstadt durch die Adenburger- und Bahnhofstraße, Bahnhof Plankstadt—Schweibingen.

\*

tz. Rinkenheim, 3. Febr. Als der Garrenwärtler Bauer am letzten Sonntag den Gemeindefarren wieder an seinen Platz bringen wollte, drohte ihm das Tier an die Wand zu drücken. Nur dadurch, daß der Gemeindefarner Karl Braun rasch beispurte, konnte ein größeres Unheil vermieden werden. Der Garrenwärtler kam mit einigen starken Fußgängerhosen davon.

dz. Durlach, 3. Febr. Der Brieftaubenverein „Alte Mannia“ wird dieser Tage eine Brieftaubenschau abhalten, die etwa 500 Stück erkrankter Brieftauben umfaßt wird.

d. Söllingen, 3. Febr. Hier treibt eine Diebesbande ihr Unwesen, die es hauptsächlich auf die vor den Wirtschaften haltenden Autos abgesehen hat. Nachdem vor der „Kanne“ schon zwei Fahrzeuge heimlich gestohlen wurden, stahlen die Diebe aus dem Wagen eines Zigarettenreisenden Sachen im Wert von über hundert Mark.

kh. Bruchsal, 3. Febr. Der Kirchenchor St. Bonifatius aus Karlsruhe wird gemeinsam mit dem Orchester des Landestheaters am Sonntag, 13. Februar, hier im Bürgerhof Kitzis „Arbeitsmesse“ zur Aufführung bringen.

B. Bretten, 3. Febr. Gestern fand nach längerer durch die Maul- und Klauenseuche bedingten Pause wieder der erste Kindvieh- und Pferdemarkt statt, der einen außerordentlich starken Besuch von Landwirten und Händlern aufwies, obwohl der Antrieb von Vieh sehr gering war. Die mit dem Markt verbundene Ausstellung des Landw. Bezirksvereins erfreute sich eines regen Besuchs.

dz. Mühlbach (Eppingen), 3. Febr. Am Alter von 82 Jahren ist Altbürgermeister und Landwirt Jakob Keller nach kurzem Leiden gestorben.

st. Sulzfeld, 3. Febr. Die Wasserleitungsarbeiten sind seit letzten Dienstag begonnen. Eine ansehnliche Anzahl von Er-

werbstlosen findet dadurch Beschäftigung. — Der Militärverein hielt am Sonntag seinen Familienabend in der Wirtschaft „Zum Schwanen“ ab, der sehr anregend verlief. Mit einem Tanz wurde der Abend beschlossen.

ä. Jähenhausen, 3. Febr. Zurzeit ist hier lebhafter Betrieb in der Vermietung und der Neuanlage von Bauplänen, veranlaßt durch die seitens der Gemeindebehörde in die Wege geleitete Verlegung der Augbach. Ein Teil dieser Plätze soll dieses Jahr bebaut werden.

dz. Wiesloch, 3. Febr. Vor einiger Zeit starb der Landwirt Heinrich Grentlich von der Scheune und zog sich eine schwere Verletzung der Wirbelsäule zu. Im Krankenhaus in Heidelberg ist er gestern seinen Verletzungen erlegen.

dz. Wiesloch, 3. Febr. Um der Konkurrenz eines hiesigen Gemüsehändlers die Spitze zu bieten, der Fleisch und Wurst billiger als die Metzger verkaufte, haben die hiesigen Metzgermeister einen Preisabschlag einzuwirken lassen, wonach das Schweinefleisch 1,10 Km., die Wurst 60 Pia das Pfund kostet. Heute macht nun der Händler bekannt, daß er das Pfund Schweinefleisch zu 1 Km. und die beste Wurst für 95 Pia das Pfund abgibt. Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.

dz. Heidelberg, 3. Febr. Der Gaisbergsturm, der einen der reizvollsten Ausblicke über die Ebene und Gegend vermittelt, war in der ersten Nachfrühzeit von Nöhlungen so vernebelt worden, daß er kaum zu sehen war und die Besteigung verboten war. Nun hat die Stadterwaltung den Turm wieder hergestellt und dem öffentlichen Verkehr wieder zugänglich gemacht.

IKARUS NEUES HEFT FASCHING! IN ALLEN KIOSKEN UND BUCHHANDLUNGEN

Massage — Fußpflege Arzt. gerührt in und außer dem Hause Über 20 Jahre in Klinik tätig E. Maier Schillerstr. 5 — Tel. 6505

Taschen- u. Armbanduhren in jeder Preislage und Ausführung Uhrmachermeister KITTEL Am Hauptbahnhof

KUNSTHANDLUNG MOOS Kaiserstraße 187 — Telephon 994 Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als Passende Geschenke Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstatt

Otto Stoll KAISERPLATZ Spezialgeschäft für den Haushalt Qualität-Gas- und Kohlenherde Öfen, Ofenschirme, Kohlenkasten

Prima Renchtaler KIRSCHWASSER direkt vom Produzenten bezogen empfindlich billigst Schwarzwald-Drogerie Fritz Reiss jr., Verbandsdrogist Sofienstr. 128 & de Schillerstr., Tel. 5508

Uebel & Lechleiter Pianofl. Flügel Alleinige Vertretung in Karlsruhe: H. MAURER Kailerstraße 176, Eckhaus Hirschstraße Katalog kostenlos Günstigste Teilzahlung

Stärke- u. Haushaltungs-Wäsche übernimmt FÄRBEREI PRINTZ A-G Annahmestellen überall — Telephon 4507 4508 Chasalla bequem elegant bekannte Qualitätsmarke. preiswürdig! Alleingige Niederlage Schuhhaus Freyheit Kaiserstr. 117

Badisches Landestheater Spielplan vom 5. bis 15. Februar 1927 a) Im Landestheater: Samstag, 5. Febr. \* G 16. Th.-Gem. 3. S.-Gr. Neu einstudiert: „Einen Dux will er sich machen“ von Joh. Neitron. 7½—10¼. (5.—) Sonntag, 6. Febr. Nachmittags: 9. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige. „Die Puppenfee“. Der auf: „Klein Idas Blumen“. 3—4¼. (4.—) Abends: \* E 15. Th.-Gem. 401—500. „Mida“. 7—10. (8.—) Montag, 7. Febr. Volksbühne 6. „Die Jambertöte“. 7½—10¼. (7.—) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Dienstag, 8. Febr. \* B 16. Th.-Gem. 101—200 und 301—400. „Wie es euch gefällt“. 7½ bis gegen 10¼. (5.—) Mittwoch, 9. Febr. 5. Vorstellung der Schülermiete: „Camon“. 6¼—10. (5.—) Eine beschränkte Anzahl von Plätzen ist für den allgem. Verkauf freigegeben. Donnerstag, 10. Febr. \* D 16 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1. Sond.-Gr. „Einen Dux will er sich machen“. 7½—10¼. (5.—) Freitag, 11. Febr. Auser Miete. Einmaliges Gastspiel der japanischen Sängerin Jopita heute als „Madame Butterfly“. 8 bis gegen 10¼. (9.—) Samstag, 12. Febr. \* G 17. Uraufführung: „Der kleine Hans“. 7½—10. (7.—) Sonntag, 13. Febr. Vormittags: Sechste Vorstellung: „Ein Schändchen Biedermeier“. 1¼ bis 12¼. (2.— und 1.—) Nachmittags: 10. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige. „Die Durchzügler“. 3—5¼. (3.—) Abends: \* G 16. Th.-Gem. 501—600: „Lurandot“. 7—9¼. (8.—) Montag, 14. Febr. Th.-Gem. 201—300. 7. Einakter-Konzert. Leitung: Josef Krup. Solistin: Alma Woodie. 8—10. (4.—) Dienstag, 15. Febr. Volksbühne 6. „Die Jambertöte“. 7½—10¼. (7.—) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. b) Im Konzerthaus: Sonntag, 6. Febr. \* Zum erstenmal. „Stöpsel“ von Franz Arnold und Ernst Bach. 7½ bis gegen 10. (4.—) Sonntag, 13. Febr. \* „Stöpsel“. 7½ bis a. 10. (4.—) Rundfunksende des Badischen Landestheaters: Freitag, den 11. Februar, abends 6¼ Uhr. Sprecher: Oberregisseur der Oper, Herr Otto Kraus. Vorrecht: a) bei Mietvorstellungen Umtausch für Inhaber von Blocketten jeweils ab Samstag nachmittags 3¼—5 Uhr; b) bei Vorstellungen außer Miete: Vorrecht der Platzmiete mit 10 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise jeweils Samstag vormittags von 9¼ bis 12 Uhr. — Die im Wochenplan genannte Abstellung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab — Im ersten Vorrecht wird unter den Mietabstellungen abgewechselt: c) Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags. Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Landestheaters, Bernbrucher 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kailer- und Waldstraße, Bernbrucher 388, und Musikbüro Hermann Wölke, Kailerstraße 141, Bernbrucher 450. Weitere Verkaufsstellen: Siggerehandlung Dr. Brunner, Kailerstraße 29, Bernbrucher 433 und Am R. Holzschuh, Bernbrucher 48, Bernbrucher 503

Munz'sches Konservatorium Waldstr. 79 — Tel. 2313 zugleich Orchester- und Theaterschule und Musikseminar

Ludwig Schweisgut Erbprinzenstr. 4 (beim Rondellplatz) Alleinvertreter der Flügel und Pianinos Bechstein — Blüthner Grottrian-Steinweg Schiedmayer & Söhne — Thürmer

Feinstes dänisches Erzeugnis KARLSBUDER VOM GUTEN GAS BEZUG GRÖSSTES NACHBARLÄNDER

Herren- u. Damen-Konfektion Auf Teilzahlung Carl Storsberg Kaiserstr. 247 Eingang Leopoldstr. Schwester-Geschäfte Saarbrücken Darmstadt, Elberfeld, Ludw.hafen, Mannheim, Pforzheim

Haus geg. 1846 Zur Ergänzung der Balltoilette und des Gesellschaftsanzuges finden Sie den richtigen Schmuck bei Juwelier J. PETRY Wwe. Kaiserstr. 102

ALOIS KAPPES Kaiserstraße 86 — Telephon 1720 Damen- u. Herren-Frisier-Salon Modern eingerichtete Kabinen und erstklassige Bedienung!

**dz. Oberndorf (Bez. Adelsheim), 3. Febr.** In dem nahen Dainbach spielten dieser Tage zwei Knaben mit Patronen. Ein 14jähriger Junge schlug mit einem Hammer auf eine Patrone, diese explodierte und rief ihm drei Finger der linken Hand weg, dem 6 Jahre alten Knaben wurde Arnie und Oberarm verletzt.

**dz. Tauberbischofsheim, 3. Febr.** Am Alter von 57 Jahren ist Stadtpfarrer Geistlicher Rat W. Cypack gestorben. Er war 1869 in Krautheim geboren. Von 1896-1900 wirkte er als Vikar in Karlsruhe. Er wurde darauf als Pfarrverweser nach Tauberbischofsheim versetzt und 1905 als Pfarrer nach Tauberbischofsheim berufen.

**dz. Sandweiler (Rastatt), 3. Febr.** Hier herrscht die Grippe ganz außerordentlich. Ganze Familien sind von Krankheit betroffen. Auch der Schulbetrieb erleidet eine Störung, da viele Kinder fehlen.

**bl. Rastatt, 3. Febr.** Beim Abnehmen einer außer Betrieb gebliebenen Starkstromleitung brach ein angefaulter Mast plötzlich ab und rief noch zwei weitere mit herunter. Der Monteur Alfred Bauer erlitt dabei einen komplizierten Oberarmbruch und eine Kopfverletzung, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**6 Gaggenau, 2. Febr.** Die evangelische Gemeinde feierte am Sonntag das 25jährige Bestehen ihres Kirchenchor's. Die Generalversammlung wurde aus diesem Anlaß zu einem feierlichen Abend in den Räumen des neuen Gemeindehauses ausgetagt. Eine Reihe Chöre von Mitgliedern und Gründern des Chors, die 26, mehr als 15 oder mehr als 10 Jahre im Chor mitwirkten, wurde dabei bejubelt. Diese werden in einem Konzert, das der Chor am 13. März veranstalten wird, bekannt gegeben werden. Der Abend selbst bot Choräle, Motetten und weltliche Lieder unter Leitung des Dirigenten Harber. Herr Dr. Biegler spielte eine Sonate von J. S. Bach und das Präludium von Campanelle; eine Gruppe junger Gemeindemitglieder erntete mit einem Schermentück von Kienrad „Der Fremde“ reichen Beifall. Stadtpfarrer Höber gab einen Rückblick auf die 25 Jahre des Bestehens des Kirchenchors. Am kommenden Sonntag Abend wird Prof. Dr. W. C. Fischer, Karlsruhe, über die religionsfeindlichen Strömungen der Gegenwart sprechen.

**= Baden-Baden, 3. Febr.** Der Sohn hiesiger Eltern, Hans Engenmayer, der, wie vor einigen Tagen gemeldet, auf einer Skitour in der Gegend von Tegernsee verunglückt ist, wie nunmehr bekannt wird, an den Folgen des Unfalls gestorben.

**ck. Rehl, 3. Febr.** Am 3. Februar findet hier ein Beethoven-Konzert des gesamten Landes-Symphonie-Orchesters der Pfalz unter Leitung des Generalmusikdirektors Böhm statt. Zwei Tage zuvor spricht Dr. Wilhelm Zentner (München) über Beethoven.

**dz. Bittlingen a. R., 3. Febr.** Die Eheleute Johann B. Keller feiern hier am 4. Februar das Fest der diamantenen Hochzeit.

**bl. Emmendingen, 3. Febr.** Vor einigen Tagen hielt hier die Oberbadische Verkehrs-Gemeinschaft, der sich nun auch Freiburg angeschlossen hat, eine Ausschusssitzung ab. Den größten Teil der Verhandlungen nahm die Besprechung der Fahrpläne wünschige in Anspruch. Diese werden demnächst in den Beratungen mit den Vertretern der Reichsbahn nachdrücklich vertreten werden. Bürgermeister Reil-Tribera hielt ein Referat über „Autofraßen und Autoverkehr“. Die Gemeinschaft wird alles tun, um zu gegebener Zeit den Anschluß an die betreffenden Projekte nicht zu verpassen. Bei Punkt „Wohne- und Sonnensahrfahrten“ wurde die Ausübung der Gültigkeit veranlaßt. Was das Verhältnis der Oberbadischen Verkehrs-Gemeinschaft zum Badischen Verkehrsverband angeht, so wurde abermals festgestellt, daß die Gemeinschaft sich lediglich als Unterorganisation des Verbandes betrachtet.

**w. Rastatt, 3. Febr.** In der Zeit von 4. bis 6. Februar findet in der Stadt Turmhalle eine Geflügel-Lauschklausur, verbunden mit einer Gierstau, veranstaltet vom 9. Gau des Badischen Geflügelzüchter-Verbandes, statt.

**bl. Konstanz, 3. Febr.** In sein 80. Lebensjahr tritt in geistiger und körperlicher Rüstigkeit Divisionsführer a. D. Simon Gnirx ein. Im Januar 1869 kam er zum Inf.-Regt. 114 und wurde am 1. Januar 1882 Divisionsführer. Seit 1907 lebt er im Ruhestand.

**bl. Konstanz, 3. Febr.** Gestern nachmittag erlag einer Herzlähmung der erst 37jährige Professor Dr. Wilhelm Waerter. Der so plötzlich aus dem Leben gerissene war an der Friedrich-Luisen-Schule.

**bl. Konstanz, 3. Febr.** Unter außerordentlich starker Beteiligung erfolgte hier die Beerdigung von Landrat a. D. Dr. Heinrich Belzer. Eingefunden hatten sich u. a. Vertreter der Regierung, der Stadtverwaltung und der Gerichte, und anderer Behörden. Stadtpfarrer Dreher nahm die kirchliche Handlung vor und würdigte den Verstorbenen als Beamten und Mensch. Unter den Kranzbedeckungen sei hervorgehoben jene von Landrat Schäble namens der Beamtenchaft des Bezirksamts Konstanz, dessen Vorstand der Verstorbene von 1911 bis 1924 war. Oberbürgermeister Dr. R. Dörck leitete namens der Stadt eine Kranzspende nieder. Weiter wurden noch Kränze niedergelegt von der Staatspolizeimannschaft, der Wanderversammler, der Demokratischen Partei, des Landgerichts u. a. m.

**Was unsere Leser wissen wollen.**  
W. D. in R. Die Ihnen gemeldete Auskunft ist richtig. Ob Ihnen teilsweise oder völliger Steuererlass bewilligt werden kann, vermögen wir nicht zu beurteilen. Sie können sich ja einmal mit einem entsprechenden Gesuch an Ihre zuständigen Finanzämter wenden. Wir bezweifeln jedoch, ob Sie Erfolg haben werden. In der gleichen Lage wie Sie befinden sich sehr viel andere Steuerzahler, nur mit dem Unterschied, daß sie Gebäude und Grundstücke nicht mehr besitzen.

**Zur Gestaltung des neuen Fahrplans**

Am Mittwoch fand bei der Handelskammer Billingen eine von etwa 40 Personen besetzte Besprechung über die Gestaltung des kommenden Jahresfahrplans statt, die in ihren größten Teilen der Bedeutung der Fernverbindungen gewidmet war. Für die Reichsbahndirektion Karlsruhe war Reichsbahnoberrat Ringado erschienen. Den Vorsitz hatte Handelskammerpräsident Dr. Jordan-Billingen, der nach der Begrüßung die programmatische Wichtigkeit derartiger Konferenzen betonte.

Reichsbahnoberrat Ringado bemerkte im Hinblick auf die nötig gewordene frühere Abhaltung dieser Konferenz, daß auf alle Fragen heute noch nicht endgültig Antwort gegeben werden könne, weil der erste Fahrplänenentwurf auf Grund der jetzt gewonnenen Wünsche sich erst bilden. Die neuen Verbindungen werden nicht durch neue Zugleistungen, die die Reichsbahn nicht riskieren könne, gewonnen, sondern durch geeignete Regelung der Züge und ihren Zusammenfluß untereinander.

Die Schnellzüge Dortmund-Schwarzwaldbahn-Konstanz-Chur D 152/153 sind für die Weiterführung über Ende Februar hinaus beantragt und es besteht Hoffnung auf Erfüllung dieses Wunsches. Im neuen Fahrplan sollen sie ganzjährig erscheinen. Die Jahresführung der Wagen bis Chur hängt noch von der Haltung der Schweizer Bundesbahnen ab.

In der Einzelbesprechung wurde von Triberg betont, welcher Wert auf diese beiden Schnellzüge gelegt werde. Die Wagenturndurchläufe in D 156/157 Dortmund-Büdingen, die während des ganzen Sommers wieder kommen, sollten ganzjährig und möglichst bis Luzern als Abendverbindung durchgeführt werden, wobei die Schweiz lediglich einen Fendelzug Zug-Zugern zu führen hätte. Diese Abendverbindung werde auch von Büdingen und Luzern angestrebt. Ferner wurde die Verbesserung der B 3-Züge 1452/1453 mit der Oberheinbahn gewünscht, möglichst mit Wagenturndurchlauf Mannheim-Triberg-Singen-Schaffhausen. Nützlich sei die ganzjährige Führung der Hölentalanlaufstöße an W 1452/1453, erwünscht sei ferner eine Ausdehnung der Verkehrszeit der Saisonschnellzüge D 157/158. Die Ausgabe direkter Fahrarten über den Schwarzwaldweg nach der Schweiz (Zürich) aus dem Rheinland usw. sei nötig, um die Kurswagen zu beleben. Die Verbesserung der Anschlüsse im südwestdeutschen Verkehrsgebiet in Offenburg und Donaueschingen möge im Auge behalten und ausgebaut werden.

Der Vertreter Billingens wünschte ebenfalls gute Fernverbindungen, weiter auch die flottere Behandlung, wenn auch versuchsweise, der Frage eines direkten Zuges Stuttgart-Neudorf-Hölental-Freiburg. Diesem Wunsch stimmte auch das Hölental bei, das seinerseits auch die Verbesserung der Züge Freiburg-Ulm-München und Freiburg-Konstanz wünschte. Diese letztere Frage steht zurzeit noch im Stadium der Besprechungen, da verschiedene Vorschläge vorliegen. Konstanzfeld und Bad Dürrenheim hatten mehrere Wünsche, ihrem Charakter

als Fremdenplage entsprechend, die vor allem in der Zugänglichkeitmachung der wichtigen Schnellzüge gipfeln.

**Gerichtssaal**

**dz. Pforzheim, 3. Febr.** Heute schlich sich der Mechaniker Albert Rüd aus Pforzheim in die Wohnung des Goldschmieds Ernst Bött in Gutingen ein und steckte ein Bett in Brand. Die 13jährige Tochter des Bött, die ihn überraschte, packte er am Hals, würgte sie und hielt ihr den Mund zu. Lediglich durch das Einzufließen der Ehefrau Bött wurde ein größerer Brand verhindert. In der sechsten Gerichtsverhandlung bezeichnete der Sachverständige den Angeklagten, der mehrmals von zu Hause durchgekommen und längere Zeit in der Fremdenpflanzung war, als einen erblich belasteten Pflanzopfer. Das Gericht erkannte wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung und Mordversuch eine Gesamtstrafe von 6 Monaten und 1 Woche, wovon 27 Tage der erlittenen Unterjuchung abgerechnet werden.

**dz. Waldshut, 3. Febr.** Das Schwurgericht verurteilte den wegen Brandstiftung angeklagten Josef Gdert von Säckingen zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten, abzüglich drei Monaten Unterjuchungshaft. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

**Ämtliche Nachrichten**

**Ernennungen, Verleihungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.**

**Aus dem Bereich des Staatsministeriums.**  
Ernannt: Ministerialrat Rein in Ministerium des Innern zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofs.

**Ministerium des Innern.**  
Ernannt: Revisionsinspektor Heinrich Winter beim Bezirksamt Konstanz zum Revisionsoberinspektor, Revisionsinspektor Emil Pfundstein beim Bezirksamt Konstanz zum Revisionsoberinspektor, Revisionsinspektor August Schmidt beim Bezirksamt Freiburg zum Revisionsoberinspektor, Revisionsinspektor Fritz Kurech beim Bezirksamt Müllheim zum Revisionsoberinspektor.

**Tagesanzeiger**

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.  
Freitag, 4. Februar.  
Bad. Landesbote: 8-10 Uhr: Das Grob des Unbekannten Soldaten.  
Städt. Konzertsaal (Bad. Volkshaus): abends 8 Uhr: Die Erde ruht.  
Alpen-Verein-Stiftung: abends 8 Uhr: in der Glashalle des Stadtparkes Familienabend mit Tanz. Colosseum: abends 8 Uhr: Varietés-Vorstellung. Neudens-Volkshaus: Sen-Gur.  
Kaffee-Wagen: Duerren-Abend.

**Durch falschen Haarschnitt bei Damen und Herren bis zur Glatze**  
Gehen in der Kälte oder Sonne ohne Kopfbedeckung, unrichtige Haarpflege u. Vernachlässigung ergibt sich Rückgang des Haarbestandes.  
Zur Verhütung verwende man unsere **Haar- und Haarbodenpflegemittel**  
nach Anweisung:  
bei fettigen Haaren von Mk. 1.50 an  
" trockenen Haaren " " 2.- "  
" brüchigen u. schuppigen Haaren " " 5.- "  
Haar- und Haarbodenm. m. Gebrauchsanweisung " " 1.50 "  
Sämtliche Mittel reinigen und kräftigen den Haarboden und sind somit Jedermann zur Pflege und Erhalt eines kräftigen Haarwachses empfohlen. 31jährige Tätigkeit! In vorgeschrittenen Fällen nach mikroskopischem Haarbefund. Beratung, Bedienung und Verkauf in Stutgart von 9-12 Uhr, Samstags ununterbrochen von 9-6 Uhr, Sonntags geschlossen.  
Belehrungsschrift über Haarbehandlung „Von der Wiege bis ins Alter“ kostenlos.  
**Georg Schneider & Sohn, 1. württemb. Haarbodenpflegemittel-Institut, Stuttgart**  
Gymnasiumstr. 21a, 1. Stock Fernruf 23514.  
Verkauf unserer Haarpflegemittel in Karlsruhe durch **Adolf Dürr**, Parfümerie und Modewaren, Bahnhofplatz 4

**Enger- u. Versand-Karton, Versandbüchsen**  
fertig als Ersatzartikel  
A. Kesselhaus,  
Karlsruhe, Schützenstraße 40, Tel. 1911.  
**Autofahrerhüten Kleinauto**  
fahrbereit, wenn benötigt, kaufen oder verkaufen  
Sie am besten durch eine kleine, aber wirkungsvolle Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

**Plannkuch**  
**Reiner Bienenhonig**  
Stk. 1.25 ohne Glas  
Neu eröffnet: Villa Eschert, Straße 113, Badenerstraße, Telefon 5558  
**Plannkuch**

**Rotweine**  
besonders empfehlenswert  
Wachenheimer Alter 1.30  
Alcante Alter 1.30  
Dürkheimer Feuerberg Alter 1.40  
Montagner Ordal Alter 1.50  
Priorato Alter 1.60

**Bucherer**  
**PLAKATSTREIFEN**  
**Weißer Woche**  
ein- und zweifarbig in verschiedenen Größen vorrätig bei  
**C.F. MÜLLER**  
Buchdruckerei und Verlag (Karlsruher Tagblatt)

**Ilzslit, Gemeinde.**  
Sanktmarie-Kronenstraße.  
Freitag, den 4. Febr.: Sanktmarie 5.15 U.  
Samstag d. 5. Febr.: Morgengottesdienst 9 Uhr, Jugendgottesdienst 3 Uhr, Sanktmarieausgang 6.15 Uhr.  
Bertrag: Morgengottesdienst 7.15 Uhr, Abendgottesdienst 5.15 Uhr.

**Knorr Haferflocken**  
Merkmale: Angenehmer feiner Geschmack — schnell kochend — ausgiebig — frei von Hülsen — nur in Paketen mit dem roten Streifen: Leicht quellend, milchig-süß, Vitamine —  
Anmerkung: Zur körperlichen Ertüchtigung der Jugend gehört auch geistige Ertüchtigung. Beide verlangen eine gesunde und kräftige Ernährung. Die bieten Knorr Haferflocken.

**Arbeits-Bekleidung für sämtliche Berufe**  
empfehlen in nur anerkannt guten Qualitäten  
**52 H. Weintraub 52**  
Kronenstraße Telefon 3747 Kronenstraße

**Weshalb überall bewundert?**  
Feinste Gesundheit, klare Augen, faszinierend schöner Teint, schlanke Linie sind die Folge von allgemeinem Wohlbefinden, nehmen Sie deshalb gleichfalls Kruschen.  
**Kruschen-Salz** erhält stets frisch und elastisch, **Kruschen-Salz** reinigt das Blut, **Kruschen-Salz** bedeutet für Leber und Nieren eine Hilfe in den normalen Funktionen, **Kruschen-Salz** regt den Stoffwechsel an, die Folge ist: **Kruschen-Salz** wirkt belebend und erfrischend auf den gesamten Organismus.  
Deshalb sollte jede Dame täglich frühmorgens eine kleine Messerspitze Kruschen in warmem Wasser nehmen.  
In allen Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.  
BEUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 20, PANKSTRASSE 13-14  
Fabriklager für Wiederverkäufer: **Paul Rech, Mannheim, Lang-Rötterstraße 53, Fernruf 29290.**

# Das neue Reichskabinett.



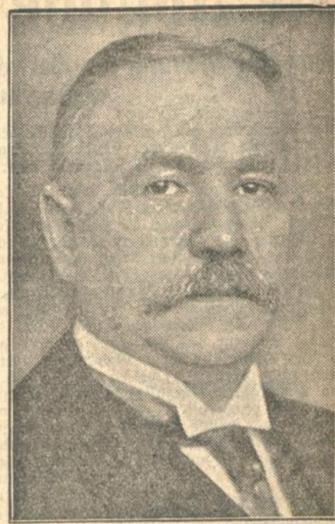
**Reichszugler Dr. Wilh. Marx (Ztr.)**  
 ist am 15. Januar 1868 in Köln als Sohn eines Volksschullehrers geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und machte die Richterlaufbahn durch. 1906 war er Oberlandesgerichtsrat in Düsseldorf, später Landesgerichtspräsident in Elmberg, seit 1921 Senatspräsident am Kammergericht in Berlin, von 1899—1918 gehörte er dem preussischen Abgeordnetenhaus als Zentrumsvorsteher an. Von 1910 wurde er auch in den Reichstag gewählt, 1921 wurde er Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstages, am 1. Dezember 1923 Reichszugler.



**Außenminister Dr. Stresemann (D.D.)**  
 ist am 12. Mai 1878 in Berlin geboren. Nach Abschluß seiner Studien (Staatswissenschaften) betätigte er sich als Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller. 1907 wurde er als nationalliberaler Abgeordneter in den Reichstag gewählt, dem er seitdem mit einer kurzen Unterbrechung von 1912—1914 angehört. Das Außenministerium hat er seit dem August 1923 ununterbrochen bekleidet.



**Justizminister Oskar Heigt (D.N.)**  
 ist am 22. Oktober 1869 in Raumburg a. d. Saale als Sohn eines Arztes geboren. Er war vom August 1917 bis November 1918 preussischer Finanzminister. Dem Reichstag gehört er seit 1920 an. Er vertritt den Wahlkreis 8 (Regnitz). Vom Dezember 1918 bis Ende 1924 war er Vorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei. Von 1919 bis 1923 gehörte er auch dem preussischen Landtag an.



**Ernährungsminister M. Schiele (D.N.)**  
 Rittergutsbesitzer und Fabrikant, ist am 17. Jan. 1870 in Groß-Schwarzlosen (Kreis Stendal) geboren. Er war bereits einmal Reichsminister und zwar trat er im Januar 1925 als Innenminister in das Kabinett Luther ein, schied aber nach Locarno, für das er sich stark eingesetzt hatte, mit den übrigen deutschnationalen Ministern aus der Regierung aus.



**Verkehrsminister Dr. Wilh. Koch (D.N.)**  
 wurde am 3. März 1877 in Eisenach geboren. Er besuchte die Volksschule und erlernte das Schreinerhandwerk. Von 1908 bis 1913 war er evangelischer Arbeitersekretär in Hagen i. W. und dann bis 1921 Leiter des Reichsverbandes deutscher Staatsarbeiter. Seit 1921 ist er in der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner tätig und außerdem 2. Vorsitzender des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine ganz Deutschlands. Dem Reichstag gehört er seit 1920 an, nachdem er von 1919 bis 1920 Mitglied der Nationalversammlung war.



**Wirtschaftsminister Dr. Curtius (D.D.)**  
 ist am 7. Februar 1877 in Duisburg geboren, studierte die Rechte an den Universitäten Kiel, Strassburg und Bonn, hielt sich nach seinem juristischem Studium 9 Monate in Paris auf, war von 1906—1910 Rechtsanwalt in Duisburg und betrieb von 1911 bis zum Kriege als Staatswissenschaftliche Arbeiten in Heidelberg. Nach dem Kriege ließ er sich als Rechtsanwalt am Kammergericht in Berlin nieder. Er ist seit 1920 volksparteilicher Abgeordneter für Baden. Wirtschaftsminister ist er seit Januar 1924.



**Reichswehrminister Dr. Otto Geßler**  
 ist am 6. Februar 1878 in Ludwigsburg als Sohn eines landwirtschaftlichen Verwalters geboren. Nach Beendigung des juristischen Studiums wurde er als Hilfsarbeiter in das bayerische Justizministerium berufen. Später war er Staatsanwalt in Straubing und Gewerberichter in München. 1910 Bürgermeister in Regensburg, 1913 Oberbürgermeister von Nürnberg. Ende März 1920 übernahm er als Nachfolger Noskes das Reichswehrministerium. Infolge der letzten Auseinandersetzungen mit der Demokratischen Partei ist er aus dieser ausgetreten.



**Arbeitsminister Dr. S. Brauns (Ztr.)**  
 geboren am 3. Januar 1868 zu Köln, studierte katholische Theologie, Nationalökonomie und Staatsrecht, Doktor der Staatswissenschaften, Kaplan in Arefeld, Vikar in Vörsel. 1919 für den Wahlkreis Köln-Nadren in die Nationalversammlung gewählt, später in den Reichstag auf der Reichswahlliste des Zentrums. Im Kabinett Fehrenbach 1920 wurde er zum Reichsarbeitsminister gewählt. Er hat dieses Amt in allen nachfolgenden Kabinetten weiterbekleidet.



**Finanzminister Dr. Heinr. Köhler (Ztr.)**  
 wurde am 20. September 1878 in Karlsruhe als Sohn eines Verlagsleiters geboren. Bei Ausbruch des Krieges war er Volkswirt. Während des Krieges war er als Leiter der belgischen Zollverwaltung in Namur (Belgien) und Brügge tätig. Köhler ist Mitglied der Zentrumspartei, die ihn 1913 und 1919 in den Badischen Landtag wählte.



**Reichsminister des Innern, Landrat a. D. v. Reudell (D.N.)**



**Reichspostminister Dr. Schäggle (Bayr. V.)**  
 ist geboren am 13. Mai 1874 zu Hochstadt a. Misch. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften und kurzer Rechtsanwaltschaft trat er 1899 in den höheren Postdienst ein. 1904 wurde er in das bayerische Verkehrsministerium berufen. Er wurde 1919 Ministerialrat und am 1. Januar 1923 Staatssekretär und leitete seit dieser Zeit die bayerische Abteilung der Reichspost in München.

# Die Abgabe der Regierungserklärung vor dem Reichstag

## Schutz und Achtung der Verfassung — Entpolitisierung der Wehrmacht — Stetigkeit der Außenpolitik — Soziale und wirtschaftliche Fürsorgemaßnahmen — Siedlungs- und Bevölkerungspolitik — Eine Rechtsannäherung der Kulturstaaten.

In der Erklärung, die der Reichskanzler heute im Reichstag im Namen der neuen Regierung abgab, führte Dr. Marx u. a. folgendes aus:

Die Reichsregierung, die am heutigen Tage vor die deutsche Volksvertretung tritt, ist der einmütigen Auffassung, daß die Verfassungstage unserer Politik die Anerkennung der Reichsgültigkeit der in der Verfassung von Weimar begründeten republikanischen Staatsform auf für die Arbeit der neuen Regierung volle Geltung behalten soll. Es ist der einmütige Wille der Reichsregierung, für den Schutz, die Achtung und die Ehre unserer geltenden Verfassung in ihrer Gesamtheit, ihren Organen und ihren Reichsfarben, wie sie in Art. 3 der Reichsverfassung vorgelesen sind, mit Tatkraft einzutreten. Änderungen von Einzelheiten der bestehenden Verfassung müssen auf dem verfassungsmäßig vorgeschriebenen Wege vorgenommen werden. Treupflicht gegen die Reichsverfassung gilt selbstverständlich unter Wahrung des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechtes auf freie Meinungsäußerung, vor allem für die Beamten.

Der tatkräftige Schutz der Weimarer Verfassung schließt keineswegs aus der großen Vergangenheit Deutschlands mit Achtung zu gedenken.

Deshalb soll nach der einmütigen Auffassung der Reichsregierung auch der Vergangenheit und ihren Symbolen Achtung und Ehre gesollt werden. Unsere ganze heute bestehende Kultur ist auf uralter Grundlage erwachsen. Aus diesem Mutterboden heraus muß sich der Geist des deutschen Volkstums immer wieder erneuern. Solche Gedankengänge werden ihre Auswirkung finden bei dem von der Reichsregierung in Aussicht genommenen

**Reichsstaatsgesetz.**  
Dabei ist für eine grundsätzliche Gleichstellung der in Artikel 146 der Reichsverfassung vorgesehenen Schularten zu sorgen. Die Rechte und Interessen der Beamenschaft, auch ihr materielles Wohl nach Kräften zu fördern, betrachtet die Regierung als eine selbstverständliche vornehmste Pflicht.

Was die Finanzlage des Reiches anlangt, so wird es auch in Zukunft das Bestreben der Reichsregierung bleiben, die Interessen des erwerbstätigen Volkes in allen Schichten mit denen der öffentlichen Wirtschaft in Einklang zu halten. Freilich bedarf es dazu äußerster Sorgfalt, um nicht gegenüber den vorhandenen Einnahmehemmnissen in Schwierigkeiten zu geraten. In dem Rahmen der allgemeinen Finanzlage wird auch das Problem des Finanzausgleichs auszuführen sein. Es wird Ziel der Reichsregierung sein müssen, eine Uebereinstimmung mit den Ländern über die Gesamtheit des Finanzausgleichsproblems möglichst bald herbeizuführen. Die Reichsregierung hat dabei volles Verständnis für die Wünsche der Länder und ihrer Gemeinden auf ein gesundes Eigenleben.

### Die Wehrmacht.

Der Wehrmacht wird die Reichsregierung ihre vollste Aufmerksamkeit und Fürsorgeltätigkeit widmen. Sie wird mit größtem Nachdruck bemüht sein, das Vertrauen des deutschen Volkes zu seiner Wehrmacht in allen Schichten und in allen Parteien zu festigen.

Das Heer muß dem politischen Kampf ein für allemal entzogen werden.

Die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 31. Dezember 1926 über ungesetzmäßige Einstellungen wird strengstens durchgeführt werden. Es werden ferner der Öffentlichkeit in nächster Zeit ergänzende Anordnungen bekannt gegeben werden, nach denen beim Rekrutierungsverfahren die Berücksichtigung aller staatsgetreuen Volkstufen, sowie unter Mitwirkung der Verwaltungsbehörden der Länder durch tatsächliche Auskünfte der ausnahmslose Anschluß der verfassungswidrigen Elemente bei der Einstellung als Freiwillige gewährleistet sind. Daß ich bei der Verkündung und Bewirkung dieses Programms in vollster Uebereinstimmung mit dem Herrn Reichswehrminister und den Herren Chefs der Heeres- und Marineleitung zusammenarbeite, stelle ich mit allem Nachdruck fest. Ich richte andererseits an alle Parteien und an die gesamte deutsche Öffentlichkeit die Aufforderung, auch ihrerseits unserer Wehrmacht das Vertrauen entgegenzubringen, daß sie sich durch selbstlose Ausdauer unter den schwersten Bedingungen verdient hat und weiter verdienen will.

### Die Außenpolitik.

Auf keinem Gebiete ist die Stetigkeit in den Zielen der Reichsregierung in höherem Grade die Voraussetzung fruchtbringender Arbeit, als auf dem Gebiet der Außenpolitik. Diese Stetigkeit ist die Grundlage des internationalen Vertrauens. So verheißt es sich von selbst, daß die Reichsregierung die bisherige Außenpolitik im Sinne der gegenseitigen Verständigung weiter verfolgen wird.

Die Außenpolitik, welche die Reichsregierung seit Kriegsende ohne Unterlaß unbeirrt verfolgt und die schließlich zu dem Londoner Damesabkommen, zum Vertragswerk von Locarno und zum Eintritt in den Völkerbund geführt hat, ist gekennzeichnet durch den Verzicht auf den Gedanken der Rache.

Ihre Tendenz ist vielmehr die Herbeiführung einer gegenseitigen Verständigung. Wie auch immer die Einstellung einzelner Parteien in der Vergangenheit gewesen sein mag, für die Zukunft können die durch jene Akte anbahnende Entwicklung und die dadurch geschaffene Grundlage allein maßgebend sein. Reichskanzler und Außenminister würden dem an sie erangenen Ruf zur Übernahme ihrer Ämter nicht entsprochen haben, wenn sie nicht durch die geführten Verhandlungen über die Regierungsbildung die feste Gewähr dafür besäßen, daß

die bisherige Außenpolitik im Sinne der gegenseitigen Verständigung von allen Mitgliedern des Kabinetts einmütig gebilligt würde, und daß hinter dieser einmütigen Billigung die tiefen Fraktionen stehen, welche die Regierung unterstützen. In diesem Sinne sind alle Mitglieder einmütig in dem Entschluß, auf der eingeschlagenen Bahn weiteranzukommen und durch eine Politik des Rechts und des Friedens

und durch ehrlichen Willen zur Verständigung und zur Zusammenarbeit mit den anderen Nationen für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands und den dauernden Frieden Europas zu wirken.

Auf dem Wege dieser Politik liegen hinter uns die Bekämpfung des Ruhr- und Saarländersgebietes, die Räumung der nördlichen Rheinlande und die Beendigung der Tätigkeit der fremden Militärkontrollen in Deutschland, sowie die noch in den letzten Tagen erzielte Erledigung der beiden letzten Restpunkte der Entwaffnungsfrage, nämlich die Frage des Kriegsmaterials und der Dispositionen. Auf dem gleichen Wege aber liegen vor uns immer noch schwere Aufgaben, an deren Lösung wir alle unsere Kräfte einzuwenden haben, denn noch bedarf es ernster Arbeit, um für unser Volk die Stellung der moralischen und politischen Gleichberechtigung wiederzugewinnen, die ihm unter den anderen Völkern zukommt.

In erster Stelle steht dabei die Aufgabe, die volle Ausübung der Souveränität über das deutsche Staatsgebiet wiederherzustellen.

Solange die zweite und die dritte Rheinlande noch von fremden Truppen besetzt bleiben, sind die dort obwaltenden Zustände vor allem auch eine dauernde Gefahrenquelle für die künftige Entwicklung unserer Beziehungen zu unseren Nachbarländern im Westen und lassen sich mit dem auf der Gleichberechtigung beruhenden Vertragswerk von Locarno nicht vereinbaren.

Die Reichsregierung muß erwarten, daß sich auch bei Lösung dieser Aufgabe die Politik der gegenseitigen Verständigung bewahren wird. Ich kann davon absehen, alle irdischen Aufgaben unserer Außenpolitik im einzelnen anzuführen, da auch an deren Lösung in diesem Sinne wie bisher weiter gearbeitet werden wird. Die bevorstehenden Verhandlungen über den Hansbalt des Auswärtigen Amtes werden dem Reichsaussenminister Gelegenheit geben, sich über alle hierher gehörenden Einzelfragen zu äußern. Wenn ich den Kreis der Fragen, der durch den Beitritt der Locarno- und Völkerbundspolitik umschrieben wird, besonders betont habe, so bedeutet das keine Verabminderung unserer Interessen an der Pflege unserer sonstigen internationalen Beziehungen zu den großen, außerhalb des Völkerbundes stehenden Staaten, insbesondere zu den Staaten, mit denen wir durch wirtschaftliche und politische Verträge verbunden sind; denn

eine Politik des Friedens und der Verständigung kann nur eine gleichmäßige nach allen Seiten sein.

### Die Innenpolitik.

Wenn wir uns nunmehr der inneren Lage Deutschlands in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht zuwenden, so stehen wir vor der Tatsache, daß der Weltkrieg mit allen seinen schlimmen Folgen eine tiefere soziale Umgestaltung in unserem Volke geschaffen hat. Die Zahl der Arbeitslosen und Arbeitslosen hat sich vermehrt und sich die Notwendigkeit auf den inneren Zusammenhalt in unserer Arbeiterschaft zu sein, besonders fühlbar gemacht. Alle wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung müssen unter dem Streben stehen, nach allen Möglichkeiten die unzureichende Zahl der Arbeitslosen zu verringern und die Lage dieser Unzufriedenen zu verbessern. Wie der Herr Reichspräsident in seinem am mich gerichteten Schreiben vom 20. Januar ausgeführt hat, wird es die neue Reichsregierung als ihre besondere Pflicht ansehen, die berechtigten Interessen der breiten Arbeitermassen zu wahren.

Die Arbeitslosigkeit in ihrem gegenwärtigen Ausmaß kann nur durch staatliche Mittel allein nicht beseitigt werden; doch kann eine geeignete, möglichst wirtschaftliche Sozialpolitik dazu beitragen, die Not zu lindern. In dieser Erkenntnis wird die Reichsregierung nach wie vor auf dem Gebiete der produktiven Erwerbslosenfürsorge wirksame Arbeiten fördern. Sie wird die Umsiedlung von Arbeitslosen in Gebieten ermöglichen, die ein besseres Fortkommen gewährleisten. Das im Sommer vorigen Jahres aufgestellte Arbeitsbeschaffungsprogramm wird zielbewußt zu Ende geführt werden. Doch betrachtet die Regierung damit ihre Tätigkeit auf diesem Gebiet nicht für abgeschlossen; vielmehr wird sie auch weiterhin bemüht sein,

durch öffentliche Aufträge, namentlich der Reichspost und der Reichsbahn,

die Arbeitsmöglichkeiten zu vermehren, um den inneren Markt zu fördern und zur Gesundung unserer Wirtschaft das Abtrage beizubringen. Eine wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist ohne wohl organisierte und tatkräftige Arbeitsvermittlung nicht denkbar. Insbesondere wird darauf hinzuwirken sein, daß die Leistungsfähigkeit der Arbeitsnachweise gestärkt und ihr Wirkungsgrad erhöht wird. Hoher Wert wird auch in Zukunft, namentlich im bevorstehenden Frühjahr, auf die vermehrte Verteilung städtischer, vor allem jugendlicher Erwerbslosen in ländliche Arbeitsstellen zu legen sein. Um die Verteilungsmöglichkeiten der Arbeitslosen zu vermehren, wird die Reichsregierung auch in Zukunft Umsiedlungs- und Fortbildungsmöglichkeiten, insbesondere zugunsten der jugendlichen Erwerbslosen und der Angehörigen unter-

möglichst zur beruflichen Erziehung der Arbeitslosen ausgenutzt werden. Als besonders wirksames Mittel, brachliegende Volkskraft nutzbringend zu verwenden, wird die Reichsregierung

das landwirtschaftliche Siedlungswesen in den dünn bevölkerten Gebieten

nachhaltig fördern. Nicht nur Bauernhöfe und Landarbeiter der Siedlungsgebiete, sondern daneben auch Siedler aus der bauerlichen Bevölkerung im Westen und Süden Deutschlands sollen so Arbeit und Heimat auf eigener Scholle finden. Allen Erwerbslosen Arbeitsmöglichkeiten zu beschaffen, wird jedoch nicht möglich sein.

Eine befriedigende dauernde Lösung der dadurch aufgeworfenen Unterlassungsfrage ist nur möglich, wenn baldigt an die Stelle der Fürsorge die

### Arbeitslosenfürsorge

tritt. Die Regierung legt daher entscheidenden Wert darauf, daß der Reichstag vorliegende Entwurf eines Gesetzes über Arbeitslosenversicherung aus Gründen des Etats des Reiches, der Länder und Gemeinden möglichst vor dem 1. April verabschiedet wird.

Wie auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung, so soll auch für das ganze Arbeitsrecht der große Gedanke der Gleichberechtigung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, ihres wirtschaftlichen Zusammenwirkens in Betrieb und Beruf, in aller Welt wie bisher bestimmend bleiben und immer mehr zu praktischer Auswirkung gebracht werden. Der nächste Schritt wird die Schaffung einer umfassenden

### Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

unter besonderer Berücksichtigung der Bergarbeiter sein. Darin soll, ausgehend von den deutschen Verhältnissen, die Arbeitszeit einschließlich der Sonntagsruhe in Einklang mit den internationalen Vereinbarungen geregelt werden. Auf Grund einer solchen Gesetzgebung ist die deutsche Regierung zur Ratifizierung des Bahingatoner Abkommens bei entsprechendem Vorgehen der westeuropäischen Industrieländer bereit.

Nach vor dem Inkrafttreten der neuen Arbeitszeitregelung sollen weitere Erleichterungen durch Kürzung der Arbeitszeit für die Arbeiter besonders gesundheitsgefährdender Industrien auf Grund der geltenden Arbeitszeitverordnung geschaffen und auch im übrigen durch Uebergangs- und Notmaßnahmen Mängel auf dem Gebiete der Arbeitszeit beseitigt werden.

Nach der Arbeitsbeschaffungsmaßnahme bedarf hauptsächlich das Recht des Tarifvertrages und des Einzel-Arbeitsvertrages einer endgültigen gesetzlichen Regelung.

### Sozialversicherung

Die Reichsregierung ein hervorragendes und unentbehrliches Mittel zur Erhaltung von Arbeitskraft und Volksgesundheit, zur Versorgung der Arbeiter bei Krankheit oder Unfall, Berufsunfähigkeit oder Invalidität. Der Fortbestand allein genügt ihr nicht. Sie erstrebt im ganzen Versicherungsbereich durch organische Verbindungen und Ausgestaltung möglicher Einfachheit, Uebersichtlichkeit und Wirtschaftlichkeit und tritt, wo sich noch Lücken zeigen, für den acquirierten Ausbau ein.

### Den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen

Die besondere Sorge der Reichsregierung, die sich aus der gegenwärtigen Gesetzgebung ergeben, sollen nach Maßgabe beseitigt werden. Bei der Mannigfaltigkeit der Lebensumstände können Versicherung und Versorgung allein nicht alle Notstände beseitigen. Sie bedürfen einer Ergänzung durch die Wohlfahrtspflege. Auf diesem Gebiete wird die Reichsregierung den bisherigen Weg zielbewußt weitergehen. Die Fürsorgepflichtverordnung soll und muß so durchgeführt werden, wie ihr Sinn und Zweck es erfordern. Die freie Wohlfahrtspflege ist die wertvollste Bundesgenossin in der Erleichterung des Hilfsbedürftigen zur Selbsthilfe, zur Selbsthilfe in der Heilung und Minderung sozialer Schäden. Das deutsche Volk reicht allen Kulturvölkern die Hand in dem ernsten Streben, dem sozialen Fortschritt in der ganzen Welt zu dienen. Die Reichsregierung wird deshalb auch fernerhin regen Anteil nehmen an den Arbeiten des internationalen Arbeitssamts.

### Wohnungsnot

mit all ihren schädlichen Folgen auf unserem Volke. Ihre Bekämpfung durch Förderung des Wohnungsbaues wird nachdrücklich betrieben werden, so daß der schlimmste Notstand in einigen Jahren behoben sein wird. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Wohnungen vor allem dort herzustellen sind, wo man dauernder Arbeitsgelegenheit sicher ist.

Dem landwirtschaftlichen Wohnungsbaue wird deshalb besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden müssen. Verbesserte Wohnverhältnisse für die vermehrte Einstellung deutscher Arbeiter auf dem Lande.

### Abbau der Wohnungsmangelswirtschaft

Schrittweise folgen, damit in absehbarer Zeit normale Verhältnisse im Wohnungs- und Baugesamten herbeigeführt werden. Das brachliegende Kapital wendet sich erfreulich wieder in verstärktem Maße dem Baugewerbe zu. Die Reichsregierung wird diese Entwicklung mit allen Mitteln fördern, wobei die Bereitstellung öffentlicher Gelder für den Kleinwohnungsbaue noch für Jahre erforderlich sein wird. Sozialpolitik setzt eine lebensfähige Wirtschaft voraus. Sie ist aber auch zugleich die Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft. Was sie von der Wirtschaft erhält, gibt sie ihr als Arbeits- und Kaufkraft wieder zurück. Diese Wechselwirkung findet Arbeiter und Unterneh-

mer in einer natürlichen Gemeinschaft, die aber auch innerlich empfunden und willig getragen sein will, und in ihr ist der eine nicht minder als der andere und jeder für den anderen verantwortlich. Die Solidarität der Arbeiter und Unternehmer wird die Reichsregierung mit allen Mitteln und in jeder Hinsicht pflegen. Die Größe der sozialen Not, deren mögliche Eindringlichkeit nach meinen bisherigen Ausführungen nichtpunkt der Maßnahmen der Reichsregierung sein muß, braucht uns andererseits nicht zu veranlassen, an der wirtschaftlichen Wiederherstellung unserer Lage zu zweifeln.

### Die wachsende Verflechtung Deutschlands in die Weltwirtschaft, sein steigender Anteil am Weltmarkt

berechtigen ebenso wie die deutlichen Anzeichen der Erholung des Binnenmarktes von der schweren Krise des Winters 1925/26 zu der Hoffnung wirtschaftlichen Wiederaufstiegs unseres Vaterlandes. Deutschlands Wirtschaftslage in der Gegenwart aber ist gekennzeichnet durch die Tatsache, daß Millionen von Menschen, welche arbeiten wollen, keine Arbeitsmöglichkeiten haben und daß diese Arbeitslosen sowie weitere Millionen von Alten und Schwachen, von Arbeits- und Kriegsinvaliden durch die Leistungen derjenigen ernährt werden müssen, für welche Arbeitsgelegenheit noch vorhanden ist. Die Ursachen dafür liegen in den Nachwirkungen des Krieges, in dem Verlust wichtiger deutscher Produktionsgebiete, in der Zerstörung deutscher Vermögen durch Liquidation, Reparation und Inflation, in der Veränderung der wirtschaftlichen Struktur, endlich in dem mehr und mehr aufkommenden System sich abschließender Handelsstaaten fast des ganzen Auslandes, das dem deutschen Export schwerere Hemmnisse bereitet.

Diese Notlage durch Entwicklung aller deutschen produktiven Kräfte nach außen und innen hin zu überwinden, betrachtet die Reichsregierung als eine ihrer Hauptaufgaben.

Sie wird deshalb durch Ausbau unseres Handelsvertragswesens und durch Exportförderung den Absatz unserer Wirtschaft auf dem Weltmarkt zu erweitern tatkräftig bemüht sein. Alle Maßnahmen, die bestimmt und geeignet sind, die wirtschaftsfeindlichen Schranken zu beseitigen und die Wirtschaftssolidarität in den aufeinander angewiesenen Wirtschaftsgemeinschaften zu wecken, wird sie bereitwillig unterstützen.

### Weltwirtschaftskonferenz

durch tätige Mitarbeit beteiligen. Ihr Ergebnis wird für die endgültige Gestaltung unserer Handels- und unserer Zollpolitik von Bedeutung sein.

### Die Pflege unserer heimischen Landwirtschaft

wird sich die Reichsregierung ganz besonders angelegen sein lassen. Sie ist davon durchdrungen, daß sie damit nicht allein dem landwirtschaftlichen Besitzer in seinem schweren Ringen beisteht und für die landwirtschaftlichen Arbeiter und Kleinbauern die Voraussetzung für die dringend notwendige Verbesserung ihrer Lebensgrundlage schafft, sondern daß durch die zu schaffende Hebung des landwirtschaftlichen Konsums allen Gewerben ein lebhafter Impuls gegeben, der Beschäftigungsgrad der industriellen Arbeiter erweitert und mittelbar die deutsche Handels- und Zahlungsbilanz verbessert wird. Der Landwirtschaft ist durch die Ungunst der zurückliegenden Jahre eine große Schuldenlast erwachsen, die uns laufende Beträge nicht abgezogen werden kann und deren Beseitigung zu der geringen Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe in keinem Verhältnis steht. Es wird darauf Bedacht genommen werden müssen, daß die schwelgenden Schulden der Landwirtschaft in langfristige Realcredite zu tragbaren Bedingungen überführt werden und daß ein Einfluß des allgemeinen Zinsfußes auch den landwirtschaftlichen Schuldnern zugute kommt.

Daneben muß die Landwirtschaft mit allen Mitteln in ihrem Bestreben unterstützt werden,

die Versorgung der Bevölkerung, soweit irgend möglich, aus eigener Erzeugung zu decken

und damit in immer steigendem Maße Einfuhren entbehrlich zu machen. Nur durch Sicherung des Ertrages der landwirtschaftlichen Arbeit wird es gelingen, eine gesündere Bevölkerungsverteilung anzubahnen, das Abströmen der landwirtschaftlichen Bevölkerung in die Städte von selbst aufzuhalten und den Arbeitsmarkt durch das Anwerben geeigneter Arbeitskräfte auf dem Lande zu entlasten.

Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß die Wiederanfrischung unserer Volkswirtschaft auch

### die Gesundung des Mittelstandes in Handel und Gewerbe

voraussetzt. Die Erhaltung einer möglichst großen Anzahl leistungsfähiger Eigenbetriebe in Handwerk, Handel und Gewerbe halten wir für eine volkswirtschaftliche, soziale und staatspolitische Notwendigkeit. Sie wird daher der besonderen Notlage dieser Kreise des mittelständigen Gewerbes sowohl in der Gewerbeschgebung wie auf anderen Gebieten der Gesetzgebung nach Möglichkeit Rechnung tragen müssen.

### Förderung des Handwerks

soll u. a. der Entwurf einer Novelle zur Gewerbeordnung dienen, die wichtige handwerkliche Fragen neu regeln wird. — So notwendig die Organisation von Erzeugung und Absatz ist, so wenig Deutschland auf die starken Kräfte der großen wirtschaftlichen Organisationen verzichten kann, so sehr muß die monopolistische Ausbeutung des Staates verhindert und dafür ge-

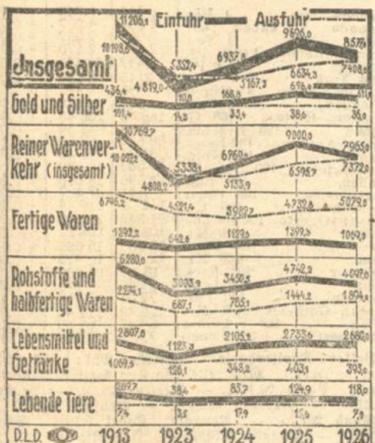




# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Der deutsche Außenhandel

Eine Rede des preussischen Handelsministers. Das untenstehende Schaubild zeigt die Entwicklung des deutschen Außenhandels von 1913 bis 1926 in Millionen Reichsmark auf Grund der Vorkriegswerte:



Wir sehen an diesen Kurven, daß die Ausfuhr von Fertigwaren trotz aller Schwierigkeiten in den letzten Jahren stark gesteigert werden konnte, ohne den Vorkriegsstand zu erreichen, während die Lebensmittelausfuhr diesem bedeutend näher kommt. Auf diese Entwicklung ging der preussische Handelsminister Dr. Schreiber in einer Rede anlässlich der Mitgliederversammlung des Langnamvereins näher ein, indem er ausführte: Die Bedeutung des inneren Marktes für unsere Wirtschaft läßt sich nur dann richtig würdigen, wenn man sich gleichzeitig die Lage und die Möglichkeit unseres Außenhandels vergegenwärtigt. Die Exportseite unseres Außenhandels hat sich in den letzten Jahren leidlich entwickelt. Am 10. Januar 1926 sind wir von der Last der einseitigen Weisungsbeschränkung befreit worden. Die Geltung Deutschlands in der Welt ist infolge einer klaren und entschlossenen Außenpolitik gestiegen. Das hat dem deutschen Kaufmann manche Tür in der Welt wieder geöffnet, die der das Krieges ihm verschlossen hatte. Die deutsche Ausfuhr, die im Jahre 1924 6,5 Milliarden betrug, hat im Jahre 1925 8,8 Milliarden ausgemacht und ist im Jahre 1926 auf 9,9 Milliarden (Gegenwärtswerte im Gegensatz zu obigem Schaubild) gestiegen. Demgegenüber betrug die deutsche Einfuhr im Jahre 1913 9,9 Milliarden und in dem wirtschaftlich besonders günstigen Jahre 1926 10,9 Milliarden. Diese Zahlen geben ein leidlich befriedigendes Bild. Dabei ist zu beachten, daß auf der einen Seite der Geldwert gegenüber 1913 eine erhebliche Minderung erfahren hat, während auf der anderen Seite das deutsche Wirtschaftsgebiet, das eine Ausfuhr von 9,9 Milliarden erzielt hat, gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich verkleinert ist, daß ferner unsere Handelsbeziehungen zu wichtigen Nachbarländern, wie Frankreich und Polen, noch keineswegs normale sind und daß ferner in der erwähnten Zahl für 1926 der Wert der Sachlieferungen in Höhe von etwa 600 Millionen Mark nicht berücksichtigt ist. Wenn hierauf unter Exporthandel in den letzten Jahren unabweislich Fortschritte gemacht hat, so kann doch die Geltung unseres Außenhandels keineswegs lediglich von der Exportseite herkommen. Die Schwierigkeiten, die sich einem höheren Absatz deutscher Waren entgegenstellen werden, dürfen nicht unterschätzt werden. Immer zahlreichere Länder sind bemüht, ihren Bedarf möglichst im eigenen Lande zu decken. Deshalb müssen auch wir eine Verbesserung unserer Handelsbilanz auch auf der Einfuhrseite erstreben und uns im Verzuge aller der Rohstoffe und Waren, die wir im eigenen Lande zu vernünftigen Bedingungen gewinnen und herstellen können, unabhängig von der ausländischen Einfuhr machen. Die stärkere Beschäftigungsmöglichkeit für unser Volk, die sich daraus ergibt, wird ihre Würdigung auf den inneren Markt nicht verfehlen. Für die Senkung der Einfuhr bietet sich noch ein weiteres Feld. Zu denken ist dabei insbesondere an die Entwicklung unserer Landwirtschaft, die durch vermehrte Intensivierung ihrer Produktion noch zu erhöhen vermag und deren Gesamtleistung durch Säubung vor Verschwendung durch Verbesserung durch Modernisierung und durch Gewinnung neuen Ackerlandes noch wesentlich gesteigert werden kann. Daneben eröffnen die Fortschritte auf dem Gebiete der Chemie die Aussicht, daß wir uns allmählich von der Einfuhr mineralischer Oele, die im Jahre 1926 noch über 200 Millionen Wert hatte und deren der nicht unbedeutenden Einfuhr von Seidenrohstoffen mit anderen Rohprodukten immer mehr freimachen.

Doch all diese Entwicklungen sind auf mehr oder weniger lange Zeit gegeben. Wir müssen daher zur möglichst raschen Behebung der deutschen Wirtschaft unser Augenmerk richten vor allem auf diejenigen Gebiete, bei denen in unserem Lande selbst eine erhebliche, bisher ungedeckte Nachfrage vorhanden ist. Zu denken ist dabei besonders an die wichtigsten Bereiche der vorhandenen Wohnungsbau. Während im allgemeinen auf den meisten Wirtschaftszweigen unsere Produktionskapazität nicht voll ausgenutzt wird, weil die Nachfrage nach Waren der Leistungsfähigkeit unserer Anlagen nicht entspricht, steht auf dem Gebiete des Wohnungsbaus unzweifelhaft fest, daß der natürliche Bedarf unseres Volkes we-

sentlich größer ist als das, was zu einer Befriedigung bisher geschaffen wurde. Hier bietet uns also der Binnenmarkt eine Chance, die zur Behebung unserer Wirtschaft und damit zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ausgenutzt werden muß.

Der Kapitalmarkt hat sich so entwickelt, daß diese Frage in ein entscheidendes Stadium getreten ist. Durch ein großzügiges, auf mehrere Jahre hinaus festgelegtes Wohnungsbauprogramm sollte man der Bauwirtschaft die Möglichkeit zu langfristigen Dispositionen schaffen und damit der Gesamtwirtschaft all die Anregungen geben, die ein entwickeltes Bauwesen durch seine Beziehungen zu den verschiedensten Wirtschaftszweigen seiner Natur nach mit sich bringt.

## Wirtschaftliche Rundschau.

**Wohnungsbaubankkredite.** Der Verband deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten hat zur Frage der Finanzierung des Wohnungsneubaus auf Grund einer unter Beteiligung der Preussischen Landesbankbankkreditanstalt u. der Preussischen Zentralbankkreditanstalt u. der Preussischen Zentralbankkreditanstalt stattgefundenen Besprechung den angelegenen Grundkreditankalen empfohlen, ihren Entschluß soweit als möglich für den Wohnungsneubau zur Verfügung zu stellen, und hat folgende Richtlinien in Vorschlag gebracht:

Erhöhung der Beleihungsgrenze für erste Hypotheken bis zu 40 Prozent des letzten Bau- und Bodenwertes; Gewährung von zweiten Hypotheken bis zu 30 Prozent des Bau- und Bodenwertes, sofern die Möglichkeit von einem Kommunalverband übernommen wird. Um den Kommunalverbänden diese Übernahmefähigkeit zu erleichtern, wird empfohlen, aus dem Aufkommen an Hauszinssteuer einen Rücklagefonds bis zu Höhe von 10 Prozent der zu übernehmenden Verpflichtungen zu Gunsten der Kommunalverbände zu bilden. Zweck Erleichterung und Sicherung der Zinszahlung soll in Ergänzung der bisherigen Bestimmungen die Verwendung eines Teiles des Hauszinssteueraufkommens zur Gewährung von Zinszuschüssen für erste bzw. zweite Hypotheken zugelassen werden. Die dadurch ermöglichte Inanspruchnahme des Kapitalmarktes lasse eine Ermäßigung der zu gewährenden Hauszinssteuerhypotheken und damit eine Erweiterung des Bauprogramms zu.

Für ein Bauprogramm von 200 000 Wohnungen im Reichsgebiet würden hiernach benötigt werden: 800 Millionen erste Hypotheken, 400 Millionen zweite Hypotheken, 600 Millionen Hauszinssteuerhypotheken, 200 Millionen Eigenkapital. Der Verband glaubt, daß die Aufbringung des erforderlichen Hypothekarkredits keine Schwierigkeiten bereiten werde.

**Maschinenbau-A.G. vorm. Deel & Henkel, Cassel.** Die Verwaltung teilt der „Rf. Ztg.“ auf Anfrage mit, daß die Gesellschaft in 1926 um ca. 15-20 Prozent höhere Auftragsbestände zu verzeichnen habe als in 1925. Der heutige Auftragsbestand an entsprechende einem Arbeitsbedarf von 5 Monaten, sei also normal zu bezeichnen.

**Eine Hollandgründung der G. M. Hoff A.-G., Kaiserlautern.** Die Akt.-Ges. Hoff, Maschinenfabrik in Kaiserlautern hat 350 Stück von 400 begebenen Aktien einer Jungt mit 6. fl. 2 Mill. genehmigten Notterwerb Neugründung Holländische Maschinenfabrik übernommen.

**Die Ausnutzung der russischen Exportgarantie.** Die unter die Ausfallgarantie des 300-Mill.-Kredits fallenden Bestellungen der Handelsvertretung der U.S.S.R. erreichten bis Ende Januar eine Summe von rund 172,2 Mill. Rm. In dieser Summe sind Bestellungen von rund 8,9 Mill. Rm. auf Grund der mündlichen letzten Vereinbarung eingetiffen, bei denen noch nicht alle Normalitäten des Auftrages erfüllt sind.

**Eine bayerische Staatsanleihe abschließen.** Wie das Süddeutsche Korrespondenzbüro aus zuverlässiger Quelle erfuhr, ist in Berlin geführten Verhandlungen über eine bayerische Staatsanleihe, wie man hört, zu günstigen Bedingungen abgeschlossen. Nähere Einzelheiten der Bedingungen sind erst nach Zeilung der 300 Mill. Reichsanleihe zu erwarten.

**Umwandlung bayerischen Staatsbrottes in eine A.G.** Im Plenum des bayerischen Landtages wurde gestern nach mehrstündiger Beratung die Regierungsvorlage betreffend Umwandlung des staatlichen Brot- und Salinenbetriebes in eine A.G. mit den Stimmen der Koalitionsparteien und der freien Vereinigungen in erster und zweiter Lesung angenommen.

**Günstige Aussichten der Röhrenmaschinenfabrik Adolf Knorr in Saalfeld a. d. Saale.** Nach Informationen einer Leipziger Korrespondenz ist der Geschäftsgang im neuen Jahre, besonders in den drei letzten Monaten, noch günstiger gewesen, so daß sich die Gesamtlage der Bilanz gegenüber weiter verbessert hat. Der augenblickliche Auftragsbestand ist ein befriedigender.

**Anleiheaufnahme statt Kapitalerhöhung bei dem R.W.G.** In der Aufsichtsratsitzung der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitäts-Werk A.-G., Essen, wurde der Plan einer Kapitalerhöhung fallen gelassen. Entscheidend für den Beschluß waren die Verhältnisse am Geldmarkt. Dagegen wird eine Anleihe von 60 Mill. Rm. zum Zwecke von Neubauten und Erweiterungen aufgenommen, die voraussichtlich im Inland aufgelegt werden wird. Hierzu wird von unterrichteter Stelle darauf hingewiesen, daß eine Kapitalerhöhung die Kommunen, die bekanntlich Hauptaktionäre des R.W.G. sind, zu neuer Geldhergabe für den Bau der Aktien genötigt hätte. Dies scheinen die beteiligten Kreise jedoch als nicht wünschenswert zu betrachten. Außerdem mag für die Aenderung der ursprünglichen Absicht maßgebend gewesen sein, daß man die kommende Dividende auf 10 Prozent gegen 8 Prozent setzt und eine solche erhöhte Dividende an ein erhöhtes Kapital zu große Kapitalanleihe an die Gesellschaft gestellt hätte.

**Keine Dividende bei den Rheinischen Stahlwerken A.-G., Duisburg-Heidberg.** Die Gesellschaft schließt bekanntlich das am 30. Juni 1926 abgelaufene Geschäftsjahr ohne Gewinn ab. Es wird ein Betriebsüberschuss von 3.500.000 M. ausgewiesen. Dieser Betrag soll zu Abschreibungen verwendet werden (i. S. Reingewinn 7,6 Mill. Rm.). Die Verwaltung erklärt dieses ungünstige Ergebnis damit, daß der Zeitpunkt des 1. April 1926, zu dem die sämtlichen Aktienwerte und Handelsverbindlichkeiten mit allen ihren Loger- und sonstigen Vorkäufen, sowie dem sämtlichen Vorkauf auf die verschiedenen Fabriken überlieferten, von dem amerikanischen Eisen- und Stahlgewerbe im Jahre 1926 den besten gewesen sei.

In der Bilanz erscheinen nur mehr die Kohlengruben als Anlagevermögen, da die übrigen Anlagen an den Staatstrakt übergegangen sind. Sie haben mit 78,27 Mill. zu Buch gegen 146,88 Mill. mit denen i. V. die gesamten Anlagen gewertet waren. Den Gegenposten bilden die „Beteiligungen“, die sich entsprechend von 10,22 auf 94,94 Mill. erhöht haben. Die Geschäftslage im laufenden Jahre weist im Zusammenhang mit dem Ruhrkohlenbergbau überhaupt eine Besäftigungskonzunktur auf. Doch beeinträchtigt harter Wagnismangel von Ende Oktober bis Mitte Dezember die Verhandlungsbereitschaft. Inzwischen ist die Wagnisstellung besser geworden, und die Verwaltung hofft, daß die Wagnisstellung noch einige Zeit anhalten wird. Von einer Preiskonjunktur sei allerdings keine Rede.

## Banken

**Fusion Preussische Pfandbriefbank-Landwirtschaftliche Pfandbriefbank.** Die Aufsichtsräte der beiden Institute haben beschlossen, den am 2. März stattfindenden Generalversammlungen die Fusion der beiden Hypothekendarlehen vorzuschlagen. Die Preussische Pfandbriefbank soll für diesen Zweck das Vermögen der landwirtschaftlichen Pfandbriefbank (Koggenrentenbank) als Ganzes gegen Gewährung von Aktien der Preussischen Pfandbriefbank unter Ausschluß der Liquidation übernehmen. Die Aktionäre der Koggenrentenbank werden für ihre Aktien solche der Preussischen Pfandbriefbank im Verhältnis von 1:1 mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1927 erhalten. Zu diesem Zweck wird vorgeschlagen, das Kapital der Preussischen Pfandbriefbank von 7 Mill. Rm. um den gleichen Betrag auf 14 Mill. Rm. zu erhöhen. Gleichzeitig mit der Fusion soll eine weitere Erhöhung des Kapitals der Preussischen Pfandbriefbank abwärts um 7 Mill. Rm. auf 21 Mill. Rm. erfolgen. Die neuen Aktien werden von einem Bankenkonzernium übernommen, das die neuen Aktien den Aktionären der Preussischen Pfandbriefbank unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes im Verhältnis von 2:1 zum Bezuge anbietet. Im Zusammenhang mit dieser Transaktion geht auch das bisher im Besitz der Koggenbank befindliche Paket an Preussischen Pfandbriefbankaktien in den Besitz des Bankenkonzerniums über.

In den Aufsichtsratsitzungen wurde ferner beschlossen, den Generalversammlungen eine Dividende von 10 Prozent vorzuschlagen.

**Diskontherabsetzung in Frankreich.** Die Bank von Frankreich setzte den Diskontsatz von 6,5 auf 5,5 Prozent und den Lombardsatz von 8,5 auf 8 Prozent herab.

**Stand der Reichsbank vom 31. Jan. (in Mill. Reichsmark):** Aktiva: Goldbestand 8,12, rechnungsfähige Devisen 8,00, sonstige Wechsel und Schecks 32,21, Noten anderer Banken 0,11, Lombardforderungen 2,22, Wertpapiere 9,02, sonstige Aktiva 20,07, Passiva: Betrag der umlaufenden Noten 21,12, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 16,82, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 18,54, Kassenbestand 3,33, sonstige Passiva 5,05, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 1,55.

**Wirt. Notenbank.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf 3. März einzuberufenden G.V. nach entsprechenden Anstellungen eine Dividende von 7 Prozent auf das Kapital von 7 Mill. Rm. für das Jahr 1926 vorzuschlagen.

**Der erste Abschluß einer reinen Kreditbank.** Nachdem bereits einige Hypothekendarlehen und die Reichsbank die ihren Abbruch veröffentlicht haben, legt nunmehr als erste reine Kreditbank die der Deutsche Bank nachfolgende Gildesheimer Bank den Abschluß vor. In der Gewinnrechnung ist das Erträgnis aus Zinsen und Wechseln mit 598.794 (im Vorjahr 688.080), das aus Provisionen mit 484.108 (679.420), das aus Effekten mit 325.498 (0) ausgewiesen, einschließlich kleineren Posten aus Verzinsung, Sorten und Mieten ergeben sich brutto 1.49 (1.34) Mill. Andererseits beanspruchen die Verwaltungskosten 877.800 (814.292) Rm. und Steuern 198.628 (19.874) Rm., so daß ein Reingewinn von 470.955 (i. V. 410.220) Rm. ausgewiesen wird. Daraus werden 8 Prozent Dividende (i. V. 7, 1924 5 Prozent) vorgeschlagen.

Die Bank schreibt, daß das Bankgewerbe seine Funktion nur erfüllen könne, wenn es Geld u. Kredit zur Verfügung stellen kann. Der Zutritt zu Mitteln sei aber unterbunden, solange der Zinssatz für Anleihen, Pfandbriefe und sonstige Wertpapiere weit über dem liege, den Banken selbst für langfristige Einlagen zahlen können. Banken an Adressenplätzen oder mit großen Emissionsschäften stehen eher einen Anschlag für die Anstöße an Zinsen, als die Provinzialbanken, die im wesentlichen auf das Kontoforrent angewiesen seien. Eine weitere Verengung der Aufkosten sei trotz Veranschlagung nicht mehr möglich, solange die unproduktive Aufwertausarbeit das Gewerbe belastet. Das Prouffions- und Zinsentlohn hat einen hohen Anfall gebracht, der nur durch bedrückende Einnahmen auf Effektenkonto auszugleichen wurde.

Da das Eigenkapital nicht mehr im richtigen Verhältnis zum Geschäftsumfang steht, so wird der G.-V., die am 30. Februar stattfindend, die Erhöhung des Grundkapitals von 4 auf 6 Millionen vorgeschlagen.

## Weltgetreidemarkt.

**Unveränderte Preise.** Schon im vorigen Bericht hatten wir das Gerücht erwähnt, daß Argentinien eine Million Tonnen Getreide einzulagern, also eine Art Revalorisierung, ähnlich dem brasilianischen Vorbild beim Kaffee, vorzunehmen beabsichtige. Wir hatten sofort auf die praktische Unmöglichkeit hingewiesen, derartige Mengen in Argentinien einzulagern. Auch die englischen Fachblätter bekämpfen jetzt diesen unsern Einwand. An den großen nordamerikanischen Börsen übertrug sich während der Berichtswoche die Festigkeit des Roggenpreises, für den nach wie vor die weltmarktliche Lage sehr günstig bleibt, auch auf den Weizenpreis. Der Spielraum für eine weitere Manipulation des Roggenpreises ist drüben noch recht groß. Beträgt doch in Chicago die Preisdifferenz zwischen Roggen und Weizen, auf Markt und Tonne umgerechnet, noch immer etwas über 50 M., während sie in Berlin (lofo) bekanntlich bereits auf 15 M. pro Tonne zusammengekrumpft ist. Im übrigen geht die Preisentwicklung in Chicago aus nachstehender Zusammenstellung hervor:

Chicago:	
Mai-Weizen	142-143-142-141-142-142
Juli-Weizen	133-133-133-132-133-133
Mai-Roggen	108-109-108-108-108-109
Juli-Roggen	103-104-104-104-104-105

Trotzdem sich also die Berichtswoche durch eine relative Preisstabilität auszeichnet, sind wir nicht unbedingt der Ansicht, daß die Zeit der starken Schwankungen und der Überraschungen schon unbedingt vorüber ist. Vor allen Dingen aus dem Grund, weil die Weltmarktlage noch außerordentlich verwickelt bleibt. Während der europäischen Handel, vor allen Dingen die sehr sehr uninteressierten englischen Mäher nur sehr vorsichtig kaufen und damit deutlich ihre noch immer recht bauffällige Meinung zeigen, werden Neuerungen aus Amerika bekannt, die schon in kürzester Zeit mit höheren Weizenpreisen rechnen. Es ist also damit zu rechnen, daß die Chicagoer Spekulation gelegentlich mal wieder auch einen Hausvorstoß riskiert. Wir sind jedoch der Ansicht, daß vorläufig bei der gegenwärtigen statistischen Lage derartige Hausvorstöße nicht besonders erfolgreich sein werden. Auch die sentimentale Roggenbauffe auf dem Weltmarkt, über die wir schon berichteten, setzte sich während der Berichtswoche nicht fort.

Sehr widersprechende Meldungen wurden während der Berichtswoche aus Kanada bekannt. Während einmal behauptet wurde, daß infolge der schlechten Qualität der Exportertrags dieses Landes trotz der quantitativen recht großen Ernte recht bescheiden ausfallen dürfte, überraschen jetzt die sehr hohen Garantiegewichte, die diesen pessimistischen Meldungen direkt widersprechen. Amerikanische Zeitungen machen eine bauffällige Berechnung aus, wonach der für den Export zur Verfügung stehende Weizenüberschuss dieses Landes nur noch außerordentlich gering auf etwa 43 Mill. Bushel bei einem Gesamtüberschussbestand von etwa 188 Mill. Bushel geschätzt wurde. Die übrigen 65 Millionen Bushel sollen nun aus qualitativen Gründen nicht mehr für den Export in Frage kommen. Man wird jedoch diese Berechnungen vorläufig noch sehr skeptisch betrachten müssen.

Die Verschiffungsmöglichkeit in Argentinien kommt allmählich klarer in Gang. In der letzten Januar-Woche wurden 50 000 Tonnen Weizen nach Europa auf den Weg gebracht. Der erste Dampfer wird schon in den nächsten acht Tagen an der deutschen Küste erwartet. Während der Berichtswoche setzte auch die Börse in Buenos-Aires ihren Weizenpreis neuerlich, und zwar von 11,40 auf 11,85 Pesos für 100 Kg. herab. Die Verschiffungen nach Europa bleiben weiterhin verhältnismäßig sehr gering. In der dritten Januarwoche wurden nur 450 000 Tonnen Weizen und Weizenmehl gegen 440 000 in der Vorwoche und nur 247 000 in derselben Zeit des Vorjahres auf den Weg gebracht. Ueberraschend ist diese Entwicklung keineswegs. Auch wir hatten ja schon immer aus der Tatsache hingewiesen, daß aus verschiedenen Gründen der europäische Handel und die Mäher in diesem Erntewirtschaftsjahr in der Vorkriegszeit eine besondere Zurückhaltung zeigten haben und infolgedessen auch laufend zu größeren Ankäufen — aber fast nie über den rechnerischen Bedarf hinaus — gezwungen sind. Dazu kommt ferner, daß die Ernte in verschiedenen kontinental-europäischen Gebieten, neben anderen auch in Frankreich, Deutschland und Polen, sehr wesentlich überdurchschnittlich ist. In diesen Ländern macht sich infolge mancherorts infandischen Angebots verdrängte Amortisationsrate bemerkbar. Frankreich hat beispielsweise seit dem 1. August bis Mitte Januar 2,2 Millionen Quarters Getreide gegen nur 1,7 in derselben Zeit des Vorjahres importiert. Mitteleuropa bezog in derselben Zeit dieses Erntewirtschaftsjahres 3,4 gegen 2,4 Millionen Tonnen in derselben Zeit des Vorjahres.

In Deutschland machte — ziemlich unabhängig von der Weltmarktlage — die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte. Zeitweise aber wurde diesmal wieder der Weizen bespitzt, während Roggen am Donnerstag nachah. Am Berliner Terminmarkt wurden notiert (in Mm. je Tonne):

März-Weizen	280-290-292-293
Mai-Weizen	288-283-285-285
März-Roggen	267-260-269-267
Mai-Roggen	265-267-267-265

Das inländische Angebot ist nach wie vor außerordentlich gering. Da während der Berichtswoche der Weizenpreis etwas härter als der Roggenpreis gestiegen wurde, hat sich die Preisdifferenz zwischen Roggen und Weizen beim März-Termin von 29 auf 24 M. pro Tonne vergrößert. Diese Preisdifferenz ist anormal gering, da sie, wie eingangs erwähnt, zuletzt auf dem Weltmarkt noch etwa 50 M. pro Tonne betrug. Die Meinung, daß die Roggenpreissteigerung aber schließlich einmal ihre Grenzen beim Weizenpreis finden müßte, erscheint nicht unbedingt zuverlässig, denn wir haben schon 1924 Zeiten gehabt, wo — allerdings nur immer kurze Zeit — sich der Roggenpreis höher als der Weizenpreis stellte. Die geringwertigen Weizenmehle stellen sich jetzt jedenfalls schon vielfach billiger als gutes Roggenmehl.

Am Donnerstag trat der Beirat der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft mit dem Verwaltungsrat zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. In dieser Sitzung wurden die Pone und die Verhältnisse auf dem deutschen Getreidemarkt in eingehender Weise erörtert. Es wurde festgestellt, daß zwar die Durchschnittspreise insbesondere für Roggen hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind, daß jedoch von einer wirklichen Roggennot nicht die Rede sein könne.

## Märkte

**Berlin, 3. Februar.** Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilogramm):

Märzlicher Weizen	289-273	März	293,50-292,50
Mai 285 u. Geld	Juli 285,50 u. Geld	Märzlicher Roggen	254-257
März 252 Geld	Sommergerste	217-245	Wintergerste
194-207	Märzlicher Hafer	190-200	Mai 211,50
Juli 217 M.	Weizenmehl	35,25-38	Roggenmehl
35-37,25	Weizenkleie	15,25	Roggenkleie
15,25	100 Kg. in Rm. ab Abkonditionen:	Viktoriaerbsen	50-66
Heine Speiseerbsen	33-36	Futtererbsen	22-25
Wicken	23-24,50	blau Lupinen	15,25-16,50
gelbe Lupinen	17,75 bis 18,25	Sesamkörner	16,50
Leinsamen	21-21,50	Trödelmehl	11,80
12,10	Soja	20,10-20,50	Kartoffelflocken
20,80 bis 20,20	Kartoffel	weiße 3,30-3,50	rote 4-4,30
gelblichweiße außer Nieren	4,20-4,50	Indurrie	4,00-5
großf. über Rotiz	Fabrikartoffel	17,50-19	Mq. pro Zentrifugent.

**Bremer Baumwoll-Notierung vom 3. Februar.** Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle in middling colour 28 mm Staple loco 14,78 Dollarcent pro englische Pfund.

Frankfurter Getreidebörse.

Table with columns for 100 kg Parit. Frankfurt, Goldmark, and 100 kg Parit. Frankfurt, Holdmark. Lists various grain types like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Getreide, Hülsenfrüchte u. Biererze ohne Sack. Weizen Mehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.

Frankfurter Warenmärkte vom 3. Febr. Reis: Tendenz ruhig bei unveränderten Preisen. Baumwolle 100 Lbs 14/16...

Mannheimer Produktenbörse vom 3. Febr. Weizen, inländ. 30, ausländ. 30,75-32,50, Roggen, inl. 27-27,25, ausl. 27,50-28...

Frankfurter Zuckerbörse vom 3. Febr. Am heutigen Abtag war die Tendenz durch aus uns beständig...

Schweinemarkt in Versfal am 2. Febr. Angefahren 100 Milchschweine und 78 Käufer. Verkauf 60 Milchschweine...

Rind- und Schweinefleisch am 2. Februar. Der Vieh- und Schweinefleischmarkt war sehr lebhaft...

Frankfurter Warenmärkte vom 3. Febr. (cont.) Tendenz fester.

Berliner Metallbörse vom 3. Febr. Kupfer: Februar 113,75 B., 113,75 G.; März 113,50 B., 113,25 G...

Berliner Metallbörse vom 3. Febr. (cont.) Silber: Februar 53,50 B., 53,50 G.; März 53,25 B., 53,00 G...

Frankfurt a. M., 3. Febr. Am heutigen Abtag war die Tendenz durch aus uns beständig...

Schweinemarkt in Versfal am 2. Febr. (cont.) Angefahren 100 Milchschweine...

Rind- und Schweinefleisch am 2. Februar. (cont.) Der Vieh- und Schweinefleischmarkt...

Frankfurter Warenmärkte vom 3. Febr. (cont.) Tendenz fester.

Frankfurter Warenmärkte vom 3. Febr. (cont.) Tendenz fester.

Berliner Metallbörse vom 3. Febr. (cont.) Kupfer: Februar 113,75 B., 113,75 G...

Berliner Metallbörse vom 3. Febr. (cont.) Silber: Februar 53,50 B., 53,50 G...

Frankfurt a. M., 3. Febr. Am heutigen Abtag war die Tendenz durch aus uns beständig...

Schweinemarkt in Versfal am 2. Febr. (cont.) Angefahren 100 Milchschweine...

Rind- und Schweinefleisch am 2. Februar. (cont.) Der Vieh- und Schweinefleischmarkt...

Frankfurter Warenmärkte vom 3. Febr. (cont.) Tendenz fester.

Frankfurter Warenmärkte vom 3. Febr. (cont.) Tendenz fester.

Devisen.

Table with columns for Devisen, Goldkurs, and Zuschlag. Lists exchange rates for various locations like Buenos Aires, London, etc.

Amerikanische Getreidenotierungen. Schlussnotierungen (Eigener Funddienst).

Table with columns for Chicago, 3. Februar and New York, 3. Februar. Lists grain prices for various types of wheat and corn.

Unnotierte Werte.

Table with columns for Karlsruher, 3. Februar. Lists prices for various commodities like oil, sugar, etc.

Frankfurter Kursbericht.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Schwere, Pfandbriefe, Fremde Werte. Lists various financial instruments and their prices.

Berliner Kursbericht.

Table with columns for Berliner, 3. Februar. Lists prices for various stocks and bonds.

Frankfurter Kursbericht (cont.).

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Brauerei-Aktion, Industrie-Aktion. Lists prices for various railway, brewery, and industrial stocks.

Berliner Kursbericht (cont.).

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Brauerei-Aktion, Industrie-Aktion. Lists prices for various railway, brewery, and industrial stocks.

Frankfurter Kursbericht (cont.).

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Brauerei-Aktion, Industrie-Aktion. Lists prices for various railway, brewery, and industrial stocks.

Berliner Kursbericht (cont.).

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Brauerei-Aktion, Industrie-Aktion. Lists prices for various railway, brewery, and industrial stocks.